

Die Agonie einer kleinbürgerlichen Diktatur. (1932)

von

Timofej W. Sapronow

1	Deutscher Teil	3
	Die Agonie einer kleinbürgerlichen Diktatur (1932)	4
	I	4
	II	5
	III	9
	IV	13
	V	15
	VI	19
	VII	24
	VIII	25
	UNSERE NÄCHSTEN AUFGABEN (1929)	28
2	Russischer Teil	35
	Агония мелкобуржуазной диктатуры.	36
	I	36
	II.	37
	III.	40
	IV.	44
	V.	46
	VI.	49
	VII.	52
	VIII.	54
	НАШИ БЛИЖАЙШИЕ ЗАДАЧИ	56



Timofej Wladimirowitsch Sapronow (1887–1937), Mitglied des ZK der SDAPR(B),
Dezist, 1937 erschossen.

Quelle: <https://revarchiv.narod.ru>

Die Agonie einer kleinbürgerlichen Diktatur (1932)

I

Offiziell heißt es: *“Wir sind in die Periode des Sozialismus eingetreten. Es gibt zwei Systeme auf der Welt – das kapitalistische und das sozialistische. Im kapitalistischen System gibt es eine Krise, wir haben Wohlstand; im kapitalistischen System gibt es die Verarmung der Massen, hier gibt es eine ständige Steigerung ihres Wohlergehens...”*

Die Aussage, dass es zwei Systeme gibt, ist insofern richtig, als es sich um zwei unterschiedliche Formen der Ausbeutung handelt. Zwar ist das nichts Neues; kapitalistische Ausbeutung kann von Land zu Land verschiedene Formen annehmen. In Amerika sind die Bestechung der Arbeiteraristokratie, der Gewerkschaftsbürokratie und die Organisation bewaffneter Streikbrecherbanden weiter fortgeschritten als in europäischen Ländern. In den Nachkriegsjahren (nach 1918) paarten sich die amerikanischen Ausbeutungsmethoden mit dem europäischen Faschismus.

Unsere bestehenden Formen der Ausbeutung sind aber einzigartig, weil sie aus der Niederlage der proletarischen Revolution hervorgegangen sind. Dieses ermöglicht es der Bürokratie, die brutalste Ausbeutung der Arbeiterklasse und sogar offen faschistische Methoden mit Phrasen von Kommunismus und Internationalismus zu verdecken.

Der Sozialismus ist eine Form der Arbeitsorganisation, in der nicht die Dinge über den Menschen herrschen, sondern der Mensch über die Dinge; Beziehungen zwischen Menschen also durch ihren bewussten Willen entstehen, ohne die Vermittlung von Dingen. Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wird beendet.

„Es sollte dann anstelle der Arbeitsteilung eine Produktionsorganisation entstehen, in der einerseits niemand seinen Anteil an der produktiven Arbeit, dieser natürlichen Bedingung der menschlichen Existenz, an andere weitergeben kann, und wo andererseits produktive Arbeit, anstatt ein Mittel zur Versklavung der Menschen zu sein, zu einem Mittel ihrer Befreiung werden und jedem ermöglichen würde, sich in alle Richtungen zu entwickeln und alle ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten effektiv zu verwirklichen, wodurch die produktive Arbeit also von einer schweren Last zum Vergnügen würde.“ (Engels, „Anti-Dühring“).

Die offiziellen “Ökonomen” behaupten, dass eine solche Lage erst im Kommunismus eintreten könne. Dagegen schrieb Engels im Anti-Dühring, dass “dies durch die Vergesellschaftung der

Produktivkräfte bereits gegeben sei". Und wir wissen aus Erfahrung, dass die Arbeit an kommunistischen Subbotniks nach dem Oktober für die Kommunarden ein Vergnügen war. Der bürokratische „Sozialismus“ ist ebenso wie „die kapitalistische Art der Maschinennutzung gezwungen, die alte Arbeitsteilung mit ihren verknöcherten Teilfunktionen weiterhin aufrecht zu erhalten.“ (Engels) Der Staatsbesitz an den Produktionsmitteln ändert an dieser Lage nichts. In seiner Widerlegung von Dühring hat Engels anhand von Beispielen dargelegt, dass nicht jede Verstaatlichung der Produktionsmittel deren Vergesellschaftung ist. Wenn unsere Produktionsmittel verstaatlicht sind und die Staatsmacht nicht bei der Arbeiterklasse liegt, dann zeigt die bloße Tatsache des Fehlens von Privateigentum an den Produktionsmitteln, dass sich das Subjekt der Ausbeutung (Eigentümer) verändert hat und nicht das Objekt (Arbeiterklasse).

Wenn die Produktionsmittel der Arbeiterklasse (der gesamten Gesellschaft) gehören, d.h. wenn sie wirklich vergesellschaftet sind, dann ist die Arbeiterklasse von einem Objekt der Ausbeutung zu einem Subjekt des **bewussten Aufbaus einer neuen Gesellschaft** geworden.

„Sobald die Gesellschaft zur Beherrschung der Produktionsmittel greift, wird die Warenproduktion und damit zusammen auch die Herrschaft des Produkts über die Produzenten beseitigt werden. Die Anarchie innerhalb der gesellschaftlichen Produktion wird durch eine geplante, bewusste Organisation ersetzt. Der Kampf um die individuelle Existenz endet. So entwickelt sich der Mensch endgültig aus dem Tierreich und geht von tierischen Existenzbedingungen zu wirklich menschlichen Lebensbedingungen über.“ (Engels, Anti-Dühring)

Die Produktion einer solchen Gesellschaft wird durch den „Staat der bewaffneten Arbeiter“ (Lenin) organisiert, kontrolliert und sowohl vor der Bourgeoisie als auch vor ihren eigenen Beamten geschützt.

Schauen wir uns die Produktionsweise in unserem Lande an und welche Beziehungen zwischen den Menschen sich bis heute entwickelt haben.

II

Engels verspottete Dührings „kommunistische“ Gesellschaft und schrieb:

„Die Gesellschaft soll Herrin der Produktionsmittel im Ganzen werden, so dass jedes einzelne Mitglied der Gesellschaft Sklave seines Produktionsmittels bleibt und nur die Wahl hat, welches Produktionsmittels.“ (Anti-Dühring)

Sklave der Produktion ist jedes Mitglied unserer Gesellschaft, nur mit dem Unterschied, dass er sich nicht für die "Mittel der Versklavung" entscheidet, sondern "bis zum Ende des Fünfjahresplans" an sie gefesselt ist.

Die Lage der Arbeiterklasse in unserem Land ist im Grunde durch das Gleiche wie überall auf der Welt gekennzeichnet, nämlich durch die Existenz ihrer Arbeitskraft als Ware. Die Gehälter werden von Regierungsbeamten nach Gutdünken festgelegt. Die Arbeiter nehmen nicht nur nicht an der Preisbestimmung ihrer Ware – der Arbeitskraft – teil, sondern es wird ihnen sogar die Möglichkeit genommen, auf diese Preisbestimmung Einfluss zu nehmen. Arbeitskraft ist hier nicht nur eine Ware, sondern eine Ware zu schlechteren Absatzbedingungen als in einer kapitalistischen Gesellschaft. Dem Arbeiter wird das Grundrecht auf freie Berufswahl sowie jeglicher Schutz vor grausamer Ausbeutung durch den Besitzer der Produktionsmittel – den Staat – entzogen.

Auch die internen Betriebsordnungen werden durch die Willkür staatlicher Stellen festgelegt. Die Organe der sogenannten Gewerkschaften (profsojuz), sind nicht nur keine Verteidiger der Interessen der Arbeiterklasse, sie verfügen auch nicht über die minimalen Rechte von Fabrikinspektoren der kapitalistischen Produktion. Den Arbeitern hat man alle Errungenschaften des Oktobers weggenommen und sogar einige Errungenschaften der Revolution von 1905. Bei grundloser Entlassung des Arbeiters (betriebsbedingte Kündigung) gab man ihm nach der Revolution von 1905 den Lohn für zwei Wochen im Voraus. Heute entlässt man ihn ohne jeden Ausgleich, aber oft mit dem Wolfspass¹.

Durch ein Gesetz der Regierung wurde die Arbeitslosenversicherung abgeschafft und die Arbeitslosigkeit für nichtexistent erklärt. Den Arbeitslosen wurde selbst die Brotration (паёк, пайка Ration) gekürzt.

Zu all diesem kommt noch der Zwangscharakter der Arbeit und die versklavenden Bedingungen der sogenannten Tarifverträge (koldogowory). Arbeiter und Angestellte werden zwangsweise in Betriebe oder Institutionen eingeteilt, auch wenn die Betriebe mehrere Monate lang geschlossen sind und die Arbeiter keinen Lohn erhalten. Hungert, aber wagt es nicht, einen andern Job zu suchen – das ist das Motto des Bürokraten. Das in unseren Fabriken praktizierte Sweatshop-System hat das gleiche System in kapitalistischen Ländern weit hinter sich gelassen.

¹ Wolfspass oder Wolfskarte (wolčij bilet, vorrevolutionäre Umgangssprache) – eine Bescheinigung oder ein Reisepass mit dem polizeilichen Vermerk der Unzuverlässigkeit, der den Zugang zum öffentlichen Dienst, zu Bildungseinrichtungen usw. verweigerte. Zu Sowjetzeiten: ein Eintrag im Arbeitsbericht über die Entlassung, der den Zugang zu gleichwertiger Arbeit erschwerte. Im Kapitalismus: "Schwarze Liste"

Um die arbeitenden Massen von den Aufgaben des Klassenkampfes abzulenken, errichtet die Bürokratie künstliche Trennwände zwischen diesen Massen, indem sie die Qualifizierten von den Ungelernten trennt, einige als “Stoßarbeiter” aussondert und andere als “Faulenzer” und “Eigennützig” brandmarkt. Das Klassenbewusstsein des Arbeiters ist in den Augen der Bürokratie ein Laßter, und Streikbruch und Denunziation sind eine Tugend. Die kommunistische Parole der Gleichheit wird höhnisch als *bürgerliche Gleichmacherei* bezeichnet, und bürgerliche Akkordarbeit wird als eine fortschrittliche kommunistische Parole ausgegeben.

Unter einer solchen Rechtlosigkeit wird der Reallohn systematisch gesenkt und das Arbeitspensum gesteigert. Diese grausame Ausbeutung gibt die Bürokratie aber als freiwilligen Beschluss der Arbeiter aus. Diese Art “freiwilliger Beschlüsse” erinnert an die Petitionen englischer Arbeiter von 1848, nachdem durch ein Gesetz den Fabrikanten der ländlichen Flachsspinnereien der Zehnständentag für Kinder abgerungen worden war:

“Wir, die petierenden Eltern, meinen, dass eine Vermehrung der Freizeit zu nichts anderem führen kann als zur Demoralisierung unserer Kinder, weil Müßiggang die Mutter aller Laster ist.” (Marx, Das Kapital, Bd. 1)

Der für das Dorf beschlossene “Sozialismus” oder “Kollektivismus” wird mittels polizeilicher Maßnahmen durchgeführt. Man nimmt den Bauern ihre Werkzeuge, Arbeitstiere und das andere Vieh, sogar das Geflügel, wirft alles auf einen unordentlichen Haufen und nennt es Sozialismus. Die private, kleine, zwar verstreute, aber auf ihre Weise anarchisch organisierte Landwirtschaft hat sich in eine “große”, verstaatlichte, aber desorganisierte und ihrer Produktionsanreize beraubte Landwirtschaft verwandelt. Dieser “große” Agrarbetrieb ist wirtschaftlich nicht begründet und wird ausschließlich durch staatlichen Zwang aufrechterhalten. Bei der geringsten Bewegung feindlicher Kräfte wird diese “riesige” und “gewaltige” Wirtschaft in kleine und kleinste Bauernwirtschaften auseinanderfallen. Das Ergebnis wird dasselbe sein: eine in der Geschichte beispiellose soziale Differenzierung und Verarmung des ländlichen Raums. Beim Zusammenbruch der „Kollektivwirtschaften“ werden alle komplexen Maschinen und das Arbeitsvieh von einem starken und reichen Mann übernommen. Denn selbst wenn der Schwache etwas in die Hände bekommt, gelangt es durch Rückkauf immer noch in die Hände einer neuen Bourgeoisie.

Durch die Verstaatlichung der Agrarwirtschaft wird der Bauer von seinen Produktionsmitteln getrennt und arbeitet als Lohnarbeiter für den Staat, der als Unternehmer auftritt. Der Unterschied zwischen den Fabrikarbeitern und den “Kolchozniki” ist, dass die letzteren nicht völlig

expropriert sind; ihnen bleiben ein Häuschen, das Gemüsegärtchen und so weiter. Die Bezahlung hängt ab vom Bruttowert der Produktion des Kolchos und schwankt zwischen 1 Rubel 50 Kopeken bis 1 Rubel 21 Kopeken am Tag. (Siehe Prawda, 22. Dezember 1931) Es sind 150 Arbeitstage im Jahr. Auf 365 Tage im Jahr berechnet, sinkt der Lohn auf 70 bis 50 Kopeken. Alles das bringt die Bauern dazu, sich sehnsüchtig an ihre früheren winzigen Höfe zu erinnern. Die amtliche Presse widerspricht selbst ihrem Geschrei um die Freiwilligkeit der Kollektivierung, wenn sie berichtet, dass dieser oder jener Satrap die Bauern vor die Alternative stellt: "Kolchos oder Solowki²", "Kommune oder Sachalin³".

Im staatlichen Handel herrscht bei uns nicht die kapitalistische Konkurrenz, sondern ein staatskapitalistisches System mit monopolistisch-spekulativen Preisen (Übergewinne) und einem erzwungenen Warenangebot. Doch außerhalb der Grenzen des Staates unterliegen unsere Waren allen Gesetzen der kapitalistischen Konkurrenz. Sie werden nicht nur unter dem Selbstkostenpreis, sondern überhaupt zu Ramschpreisen verkauft. Daher wird die Arbeiterklasse der "Sowjetunion" nicht nur von der staatlichen Bürokratie innerhalb des Landes, sondern mittelbar auch von der Weltbourgeoisie ausgebeutet.

In der Stadt wie auf dem Land sind grundsätzlich alle Produktionsmittel verstaatlicht, die ganze Produktion ist Staatseigentum. Der Staat organisiert die Produktion ebenso wie den Handel. Zur Leitung der Verwaltungs-, Produktions- und Handelsfunktionen entsteht eine Anzahl von einigen Millionen Beamten. Diese Armee produziert nicht, fordert aber einen höheren Anteil am Produkt. Sie hat sich zu einer sozialen Schicht entwickelt, die an der Ausbeutung der Stadt und des Dorfes interessiert ist. Ein Teil dieser Bürokratie ist aus den Reihen des revolutionären Proletariats hervorgegangen, doch die Mehrheit hat keine Beziehung zur Oktoberrevolution. Sie setzt sich zusammen aus offenen Feinden der Arbeiterklasse, zum Teil aus deklassierten Kleinbürgern und dem schlechtesten halbdörflichen Teil der Arbeiterklasse. Diese Bürokratie wurde nicht zur Revolution, sondern zu ihrer Erwürgung erzogen. Sie ist feindselig sowohl gegen die Revolution wie gegen die Arbeiterklasse. Aber auch feindlich gegen die kapitalistische Bourgeoisie, weil sie kleinbürgerlich ist. Gegen die Arbeiterklasse ist sie feindlich, weil deren Herrschaft die Existenz einer parasitären Bürokratie ausschließt. Die kapitalistische Bourgeoisie braucht eine so stümperhafte Bürokratie nicht, und überhaupt wären es selbst für die Bourgeoisie einfach zu viele. Die Bürokratie weiß das sehr gut und kämpft darum sowohl gegen die Arbeiterklasse wie gegen die Bourgeoisie. Sie kämpft auch gegen die private kleinbäuerliche

² Solowki, umgangssprachlich für Solowecki-Inseln, ein Archipel im Weißen Meer, berüchtigtes Straflager

³ Inselgruppe nördlich von Japan. Aus russischer Perspektive Synonym für das "Ende der Welt".

(bürgerliche) Landwirtschaft, weil deren Entwicklung unweigerlich zur Entwicklung des Kapitalismus und damit zum Machtverlust der Bürokratie führt. Das zeigte die Politik der Jahre 1923–27 und ihr Ergebnis im Jahr 1928.

Daher seit 1929 ihre Versuche, ohne sich auf den bewussten Willen einer der Klassen zu verlassen, eine ideale bürokratische, staatskapitalistische Wirtschaft aufzubauen. Doch diese Versuche scheiterten.

Eine solche parasitäre Bürokratie herrscht dadurch, dass sie die Produktivkräfte zerstört. Diese Zerstörung führt unweigerlich zur Zerstörung des gesamten bürokratischen Wirtschaftssystems und damit auch zum Untergang der Dominanz der Bürokratie.

III

Das Resultat der Bürokratenwirtschaft zeigt sich darin, dass sowohl die Industrie wie auch die Landwirtschaft in den letzten zwei Jahren keine Produkte, sondern Zahlen produziert haben. In der Industrie gehen alle unsere quantitativen Fortschritte einher mit qualitativen Verschlechterungen und Erhöhungen des Selbstkostenpreises. Aber das führt nicht zur Vergrößerung des Reichtums des Landes, sondern zu dessen Verringerung, was jeden Monat der Hunger nach Rohstoffen beweist. Grund dafür ist:

a) Dem hungrigen Arbeiter ohne technische Fortbildung und an abgenutzten Werkbänken gibt man eine solche Menge an Aufgaben, dass er nicht in der Lage ist, diese ohne Einbußen der Qualität zu erfüllen.

b) Daraus resultiert nicht nur die ungenügende Qualifikation neuer Arbeiter, sondern auch die Dequalifikation der alten, was sich seinerseits nicht nur in der Qualität der Produktion widerspiegelt, sondern auch im Bruch der Werkzeuge und Maschinen sowie im Stillstand ganzer Betriebszweige. (Putilowski, Stalingrad u. a., siehe Prawda, 1930, 31)

Bürokratische Misswirtschaft und organisatorische Hilflosigkeit führen zu einer falschen Einteilung sowohl der ohnehin knappen technischen Mittel wie auch der qualifizierten Arbeiter.

Im Gesamtergebnis führte das zu einer starken Verschlechterung der Produktionsqualität und einem kolossalen Ansteigen des Ausschusses. Und die Verschlechterung der Produktqualität und der Anstieg der Produktionskosten in fast allen Sektoren unserer Industrie und insbesondere in führenden Industrien (Bei den Stahlwerken stiegen die Produktionskosten um 11,6 %, Wostokostal-Werke – um 10,6 % – „Prawda“ vom 8/IX 1931) weisen darauf hin, dass auch in quantitativer Hinsicht alle Indikatoren nach unten zeigen.

Beispiele: Wenn statt einem Paar Stiefel in der selben Zeit jetzt zwei produziert werden, aber ihr Verschleiß sechsmal so hoch ist, dann hat sich zwar die Quantität des Produktes sowie der Aufwand an Rohstoffen und menschlicher Arbeit verdoppelt, aber die Befriedigung des menschlichen Bedürfnisses ist dreimal geringer, also nur noch ein Drittel. Das bedeutet, dass das Wachstum unserer quantitativen Indikatoren umgekehrt proportional zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse ist, d. h. mit zunehmender Produktmenge steigt auch der Güterhunger. Dies gilt für alle grundlegenden Waren. Dies erklärt den immer größer werdenden Mangel an Gütern sowohl für den persönlichen als auch für den industriellen Verbrauch, wie zum Beispiel Kohle, Öl, Torf, alle Arten von Metall, Papier usw. trotz der Siegesmeldungen über die Erfüllung des Fünfjahresplans.

Die gleiche, wenn nicht noch schlimmere Lage besteht beim Neubau sowohl von Produktionshallen wie von Wohnungen. Nicht nur, dass die Neubauten zwei- bis dreimal schlechter und teurer sind als es die alten Gebäude waren. Selbst die Menge dieser Neubauten wird nicht anhand der quantitativen Fertigstellung der Arbeiten, sondern anhand der ausgegebenen Millionen Rubel berechnet.

In der Landwirtschaft ist die Zerstörung der Produktivkräfte noch offensichtlicher. Die Sowchosen und Kolchosen sind nicht rentabel, die Selbstkosten sind hoch und die Produktivität ist niedrig. Die Menge der Kolchosen und Sowchosen lebt von staatlichen Zuwendungen und der Ruinierung der privaten bäuerlichen Landwirtschaft. Erneut nimmt die Vernichtung von Arbeits- und Hornvieh zu. Die Misswirtschaft führt zur Plünderung des landwirtschaftlichen Inventars und des Saatguts, Werkzeuge und Maschinen werden gestohlen, ganz zu schweigen von Gebäuden und anderen Kapitalien, die abnutzen und ohne Rechenschaftspflicht zerstört werden. Infolgedessen haben die Kollektivwirtschaften, die ihre Versprechungen kaum halten können, nicht nur die Kulakenwirtschaften nicht ersetzt, sondern sie zerstören auch mehr Wertgegenstände und menschliche Arbeitskraft, als sie dem Land geben.

Die Aussaatfläche vergrößert sich nominell, aber verringert sich faktisch.

Im Jahr 1930 nahm im Vergleich zu 1927 die Anbaufläche um 7,10 % zu, was auf Späternten zurückzuführen war, wobei aber mindestens 15 % der Gesamternte einfroren. Im Herbst 1931 ging die Aussaatfläche wieder zurück, obwohl auf gefrorenem Boden gesät wurde. Zweifellos werden im Jahr 1931 mehr Ernten einfrieren als im Jahr 1930. Die Qualität der Feldbearbeitung verschlechtert sich katastrophal. Selbst Volkskommissar für Landwirtschaft Jakowlew⁴ musste

⁴ Jakow Arkadjewitsch Jakowlew 1896 – 1938 (erschossen, 1957 rehabilitiert)

das zugeben. Bei der Getreideernte im Jahr 1930 gingen 1931 zwischen 1 und 1 1/2 Milliarden Pud Getreide verloren. Auf technisch gut ausgestatteten Sowchosen blieben mehrere Tausend Hektar Weizen ungemäht. Vom geernteten Getreide blieben laut Prawda beim Dreschen 20-30 % des Korns im Stroh. Auch bereits gedroschenes Getreide kann manchmal nicht abtransportiert werden und verrottet im Freien. In Scheunen und Elevatoren⁵ wird nasses Getreide in trockenes Getreide geschüttet, und beides verrottet. Es genügt, eine Nummer der Prawda (28.XI.) zu überfliegen, um den Zusammenbruch der Sowchosen zu sehen. Überall Plünderung und Diebstahl von Staatseigentum, Hehlerei mit gestohlenem Getreide usw. Die Direktoren der Sowchosen verfassen feierliche Berichte über "bolschewistische" Steigerungen der Weizenproduktion, während der Weizen auf dem Halm verdirbt. In Fernost (Dal'newostočkij Kraj) waren am 1. November in den Getreide produzierenden Sowchosen "57.000 Hektar nicht geerntet, am 20. XI. 26.000 Hektar, bei einem Verlust von 70%." Das geschah auch in Sibirien, Kasachstan, der CČO⁶, im Nordkaukasus, in der Ukraine usw. Dasselbe Bild bietet sich in den Sowchosen für Baumwollerzeugung, Flachsspinnerei, Tierzucht, Zuckerrübenanbau und anderen. In derselben Nummer der Prawda (28. XI.) steht im Leitartikel, dass beim Graben der Rüben 40% in der Erde bleiben. Dies ist keine Ausnahme, wie aus dem Bericht „Über die Rübenenernte“ unter dem Leitartikel hervorgeht. Darin heißt es, dass 98,7 % der Rübenfelder bearbeitet, aber nur 62% der Rüben geerntet wurden, was bedeutet, dass über 30% aller Rüben im Boden verblieben. Aber die Verluste enden damit nicht. Von den 62% der geernteten Rüben wurden nur 67% in die Fabriken transportiert. Der Rest verfriert auf dem Feld. Auch das in die Fabrik gebrachte ist zur Hälfte gefroren.

Ein grausames Bild bieten die Baumwollfelder Zentralasiens, des Nordkaukasus und anderer Gebiete. Bei trockenem Wetter verbreitet sich die nicht geerntete Baumwolle durch den Wind über die Felder, die sie wie Schnee mit Baumwolle bedeckt. Beim Regenwetter wird die Baumwolle feucht und bröckelig, kommt in die Erde und vermischt sich mit dem Schlamm. ("sozialistische Düngung")

Nicht besser ist die Lage bei der Ernte und Lagerung von Gemüse. In der Prawda (29.XI.31) heißt es, dass Gemüse in Moskau in ungeeigneten Räumen gelagert wird. Einige dieser Räume befinden sich unter Latrinen, von denen aus das Abwasser direkt in das Gemüse fließt. Bei 15

⁵ landwirtschaftliche Fördergeräte

⁶ "Zentrale Schwarzerde-Oblast" (Centralnaja Tschernozem Oblast'), Hauptstadt Woronesch, 1928 gegründet, 1934 aufgelöst.

Grad unter Null werden Kartoffeln in offenen Höfen abgeladen und somit für den Verzehr unbrauchbar. Moskau ist keine Ausnahme.

“Woroschilow, Woroschilow, der Krieg steht vor der Tür und Budjonnyjs Kavallerie ist am Arsch” – dieses von der Bauernjugend gesungene Liedchen fasst die “Kolchosen”-Politik zusammen und beschreibt sie umfassend.

Das Transportwesen, der Hauptnerv des Landes, ist in den letzten drei Jahren in völlige Zerrüttung geraten und nicht imstande, seine Aufgaben zu erfüllen. Der Zustand ist äußerst schlecht. Frisch erneuerte Strecken sind in schlechterem Zustand als die alten. Vor zwei Jahren wurde im Eisenbahnwesen als sozialistische Maßnahme die Depersonalisierung (*obezličnost'*) eingeführt, die den Zugverkehr weiter ruinierte. 1931 verfluchte man die “*obezlička*” und führte mit Eifer als eine neue Offenbarung des Politbüros das Paarfahren⁷ (“*sparennaja jezda*”) durch, das schon unter dem Zaren existierte. Die Verkehrsminister werden einer nach dem anderen ausgetauscht, und es geht bergab. Der Anteil defekter Lokomotiven nimmt zu und die Reparatur des Rollmaterials wird immer schlechter. Verspätete Züge wurden zur Regel.

Mit Eintritt des Winters schicken viele Bahnhöfe tagelang keine Züge wegen des Mangels an Brennstoff. Im tiefen Winter herrscht Treibstoffhunger. Die Kohle liegt im Donbass, weil die Waggons fehlen, die Züge fahren nicht aus Mangel an Brennstoff. Das ist der Teufelskreis des bürokratischen Sozialismus.

Unsere vielgepriesenen Pläne existieren auf dem Papier, in Wirklichkeit herrscht in der Produktion eine noch größere Anarchie als in einer kapitalistischen Gesellschaft. Missverhältnisse gibt es nicht nur zwischen der Industrie, dem Transportwesen und der Landwirtschaft, sondern auch innerhalb der Industrie, und nicht nur zwischen ihren einzelnen Branchen, sondern auch innerhalb dieser Branchen, ja sogar neben und innerhalb der Betriebe zwischen Abteilungen und sogar innerhalb derselben Abteilungen.

Das Transportwesen erfüllt nicht die Transportpläne für die Industrie und die Landwirtschaft, die Industrie stellt weder die Landwirtschaft noch das Transportwesen zufrieden, und die Landwirtschaft produziert nicht die erforderliche Qualität an Produkten und Rohstoffen für die Industrie und das Transportwesen usw. Man baut ganze Industriezweige, ohne dass sie mit

⁷ “Eine Methode zur Wartung einer Lokomotive durch zwei daran angegeschlossene Ersatzmannschaften. Beide Teams sind für den Zustand der Lokomotive verantwortlich, überwachen die Reparatur und Spülung des Kessels und führen notwendige kleinere Reparaturen selbst durch. Im Vergleich zum Fahren, wenn die Lokomotive nur von einer Mannschaft bedient wird, ermöglicht das Paarfahren eine Verdoppelung der Betriebszeit der Lokomotive. Das Paarfahren wurde 1932 auf der Eisenbahn der UdSSR eingeführt. Heute nur noch in einzelnen Traktionsabschnitten mit geringem Güterverkehr üblich.” (Techničeskij železnodorožnyj slowar', 1941, von einer maschinellen Übersetzung übernommen.)

Rohstoffen versorgt werden (Textilindustrie – siehe Kuibyschew), man baut eine Reihe riesiger Fabrikgebäude, aber es gibt keine Maschinen oder es kommen Maschinen, und man weiß nicht, wo man sie hinstellen soll. (Donbass, Tscheljabstroj, Stalingrad, Putilow-Betrieb usw.). Kein einziges kapitalistisches Unternehmen könnte mit einer derart räuberischen Produktion der Konkurrenz auch nur zwei Monate lang standhalten. Nur durch unbezahlte Arbeit und die Unterdrückung der Arbeiterklasse kann eine solche Produktionsweise so viele Jahre lang bestehen bleiben. Und das nennt man Diktatur des Proletariats!

Es ist weder das Proletariat noch die armen Bauern, die so rücksichtslos die Arbeitskraft ausplündern. Das kann nur eine verantwortungslose, unkontrollierte, parasitäre Bürokratie.

IV

Bereits eine flüchtige Analyse unserer Wirtschaft kommt unausweichlich zu dem Ergebnis, dass diese Wirtschaft aus der Sicht des wissenschaftlichen Sozialismus nur als eigenartiger, missgestalteter Staatskapitalismus eingeordnet werden kann.

Die offiziellen „Ökonomen“ führen als Beweis, dass unsere Wirtschaft sozialistisch ist, die Verstaatlichung der Produktionsmittel und die Planwirtschaft an. Was unsere Planung ist, haben wir oben gesehen und wir werden nicht mehr darauf zurückkommen.

Im „Anti-Dühring“ schrieb Engels:

„In den Trusts verwandelt sich die freie Konkurrenz in ein Monopol, und die ungeplante Produktion der kapitalistischen Gesellschaft kapituliert vor der geplanten Produktion der kommenden sozialistischen Gesellschaft.“⁸

Zuguterletzt sei der Staat „gezwungen, die Leitung der Produktion zu übernehmen“. Eine solche Wirtschaft ist staatskapitalistisch. Obwohl es das Element der Planwirtschaft wie in einer sozialistischen Gesellschaft gibt, handelt es sich im Staatskapitalismus noch nicht um Sozialismus.

„Aber weder der Übergang in die Hände von Aktionären der Gesellschaften, noch die Verwandlung in Staatseigentum ändert etwas am kapitalistischen Charakter der Produktivkräfte.“ (Engels)

Im Staatskapitalismus tritt an die Stelle privater großer und kleiner Besitzer der Staat als „ideeller Gesamtkapitalist“. (Engels) Wenn wir keine Bourgeoisie haben, aber die Bürokratie an der

⁸ Das Zitat stammt nicht aus dem Anti-Dühring, sondern aus einer anderen Schrift von Engels: „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“

Macht ist, die Produktionsmittel kontrolliert und der Arbeiter ein Lohnsklave bleibt, dann macht das den Charakter der Produktion nicht sozialistisch.

Nur die Renegaten des Kommunismus können die staatskapitalistische Wirtschaft mit der sozialistischen gleichsetzen. Und das ist nicht neu.

“Seit der Zeit, da Bismarck die Verstaatlichungen auf den Weg gebracht hat, ist ein falscher Sozialismus der besonderen Art entstanden, der an manchen Stellen zu einer eigentümlichen Art freiwilligem Lakaientum verkommen ist, indem er ohne Umschweife jede Verstaatlichung, auch die Bismarcksche, für sozialistisch erklärt. Wenn das staatliche Tabakmonopol Sozialismus ist, dann müssen Napoleon und Metternich zweifellos zu den Begründern des Sozialismus gezählt werden. Wenn der belgische Staat aus alltäglichen politischen und finanziellen Erwägungen selbst den Bau der wichtigsten Eisenbahnstrecken unternahm; wenn Bismarck ohne die geringste wirtschaftliche Notwendigkeit die wichtigsten preußischen Eisenbahnstrecken einfach aus Gründen der leichteren Anpassung und Nutzung im Kriegsfall in Staatseigentum überführte, um Eisenbahnbeamte auszubilden und sie in eine Herde zu verwandeln, die gehorsam für die Regierung stimmte, und vor allem, um eine neue, vom Parlament unabhängige Einnahmequelle zu haben – dann war das alles in keiner Weise ein Schritt in Richtung Sozialismus, weder direkt noch indirekt, weder bewusst noch unbewusst.” (Engels).

Wer bezweifelt, dass unsere millionenstarke Beamtenarmee eine gehorsame Herde in den Händen einer oligarchischen Elite ist?

Nicht jeden Staatskapitalismus hielten Marx und Engels für progressiv. *“Wenn die Verstaatlichung der Produktionsmittel ökonomisch unausweichlich ist, nur dann — selbst wenn es sich um eine moderne Regierung handelt — wird die Verstaatlichung ein ökonomischer Fortschritt sein.”*

Aber das ist noch kein Viertel, nicht einmal ein Hundertstel Sozialismus, sondern kaum *“ein neuer Schritt auf dem Weg dahin, dass die Gesellschaft alle Produktivkräfte unter ihre Herrschaft nimmt.”* Es ist allgemein bekannt, dass die Verstaatlichung des bäuerlichen Viehs ein “gigantischer Schritt” war zum ... Abschlachten des Viehs.

Unter dem Gesichtspunkt der historischen Entwicklung des Kapitalismus ist unser Staatskapitalismus nicht nur keine höhere Form der Entwicklung des Kapitalismus, sondern eher seine Urform, eine Form — unter besonderen Bedingungen — der ursprünglichen kapitalistischen Akkumulation. Bei unserem “Sozialismus” handelt es sich um den Übergang von der proletarischen Revolution zum Privatkapitalismus. So wie in England (im 16. und 17. Jahrhundert) durch „Zäune“ dem kleinen Warenproduzenten die Produktionsmittel entzogen wurden (siehe

„Kapital“, Bd. 1), so kam es bei uns zur sogenannten „Kollektivierung“. Während in England „die Schafe die Bauern fraßen“, fraßen in unserem Land die bürokratischen „Kollektivwirtschaften“ sowohl die Schafe als auch die Bauern.

Die bestehende Produktionsweise fördert nicht den Kollektivismus, sondern den Individualismus, den sozialen Typ des Geschäftemachers, des Plünderers und Spekulanten. Dies kann man sogar an der Spitze des „Kommunismus“ sehen, an der Bürokratie selbst und ihrem individualistischen, egoistischen, voneinander isolierten Leben. Es ist schwer, zwei Bürokraten zu finden, die einander vertrauen.

Die ganze Politik des bürokratischen Regimes, die Konzentration der Produktionsmittel der Stadt und des Landes in ihrer Hand, zusammen mit ihrer Unfähigkeit, die Produktion zu organisieren, und die Knebelung der Arbeiterklasse führen unausweichlich zur Übergabe der Produktionsmittel in die Hände der einheimischen und internationalen Bourgeoisie.

V

Der Staat ist das Produkt einer gesellschaftlichen Entwicklung. Auf einer gewissen Stufe dieser Entwicklung fällt die Gesellschaft in Klassen auseinander. Die Interessen dieser Klassen erweisen sich als unversöhnlich. Je weiter die Klassen entwickelt sind, desto feindlicher stehen sie einander gegenüber. Damit „diese Klassen mit ihren widersprüchlichen ökonomischen Interessen nicht einander und die Gesellschaft in fruchtlosem Kampf verzehren, ist Gewalt notwendig.“ (Engels) „Der Staat ist eine besondere Organisation der Macht“ (Lenin) der herrschenden Klasse zur Unterwerfung und Versklavung einer Klasse durch die andere.

Die Staatsmacht besteht aus einzelnen, besonderen Abteilungen: Armee, Gendarmerie⁹, Polizei, jede Art faschistischer Gruppen u. a. Hierzu gehören auch faschistische und andere Streikbrechergewerkschaften, die Parlamente sowie die Gerichte, Gefängnisse, Konzentrationslager und Verbannungsregimes. Alles das bildet die Staatsmacht.

Wie der Staat im Klassenkampf entstanden ist, „so ist er nach einer allgemeinen Regel der Staat der mächtigsten, ökonomisch herrschenden Klasse.“ (Engels) Daher ist der gesamte politische

⁹ Gendarmerie und Polizei: Die Gendarmerie ist eine im Inneren eingesetzte paramilitärische Einheit, ein „staatlicher Wachkörper zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit“ (Wikipedia). Aufgabe: Repräsentation, Personenschutz für gefährdete Politiker, Niederknüppeln von Demonstrationen. Im heutigen Russland entspricht dem die Nationalgarde.

In Deutschland gibt es seit 1918 keine besondere Gendarmerie mehr, im Gegensatz zu den meisten europäischen Staaten; ihre Aufgaben wurden von der Polizei übernommen. (Bereitschaftspolizei, Sondereinheiten)

Überbau – die Staatsmaschine – bestrebt, die versklavten Klassen zu unterdrücken und auszubuten.

“So war der antike Staat vor allem ein Staat der Sklavenhalter zur Niederhaltung der Sklaven, der Feudalstaat, der feudale Staat vor allem ein Organ des Adels zur Niederhaltung der Leibeigenen und der abhängigen Bauern, und der zeitgenössische Staat ist ein Werkzeug zur Ausbeutung der Lohnarbeit durch das Kapital. Es können jedoch ausnahmsweise Zeiten vorkommen, in denen die kämpfenden Klassen ein solches Kräftegleichgewicht erreichen, dass die Staatsgewalt vorübergehend eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber beiden Klassen erlangt, als scheinbarer Vermittler zwischen ihnen.” (Engels)

So war es mit dem Absolutismus des 17. und 18. Jahrhunderts, dem Bonapartismus des ersten und dritten Kaiserreichs in Frankreich und Bismarck in Deutschland. So war es — ergänzte Lenin — mit der Regierung Kerenski. So ist es mehr noch — ergänzen wir — mit der Regierung Stalins, die eine große “Unabhängigkeit” hat, weil sich in ihren Händen die Produktionsmittel befinden. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass das „Gleichgewicht“ der Klassenkräfte in unserem Land durch die Strangulierung aller arbeitenden Klassen erreicht wurde.

Die herrschenden Klassen brauchen den Staat als Instrument zur Ausbeutung der versklavten Klassen. Das Proletariat ist gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, deshalb ist es gegen einen solchen Staat. Aber so wie die Herrscherklasse nicht auf die Ausbeutung verzichtet, so muss das Proletariat auf dem Weg der sozialen Revolution die Bourgeoisie stürzen. Es muss der Macht der Ausbeuter die eigene Macht entgegensetzen — “den Staat der bewaffneten Arbeiter.”

“Der erste Schritt in der Arbeiterrevolution besteht in der Umwandlung des Proletariats zur herrschenden Klasse” (Marx) und der Errichtung der Demokratie für die Klasse der Produzenten.

Demokratie gibt es in allen Staatsformen: Im Sklavenhalterstaat für die Sklavenhalter, im Feudalstaat für den Gutsherrn, im bürgerlichen Staat für die Bourgeoisie, d. h. Demokratie für ein Häuflein von Plünderern, die es diesem Häuflein ermöglichen, die überwältigende Mehrheit der Gesellschaft - die Werktätigen - frei auszurauben und zu unterdrücken. In einem proletarischen Staat gibt es eine vollständige, erweiterte Demokratie für die Arbeiterklasse, für die überwältigende Mehrheit der Gesellschaft, gegen ein unbedeutendes Häuflein Räuber.

Da der Staat dem Proletariat als notwendiges Übel aufgezwungen wird, wird es “ebenso wie die Kommune gezwungen sein, die schlimmsten Seiten dieses Übels sofort abzuschneiden” (Engels), um eine Politik zu betreiben, die zum Absterben des Staates führt.

“Das Proletariat braucht einen Staat, der „abstirbt“, „einschläft“, und die Pariser Kommune hat aufgehört, ein Staat zu sein, da sie nicht die Mehrheit der Bevölkerung, sondern eine Minderheit unterdrücken musste” (Lenin).

Dasselbe lässt sich über die Kommune der Oktoberrevolution sagen. Sowohl die Pariser Kommune als auch der Staat der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputiertenräte waren ein „Staat bewaffneter Arbeiter“ – gegen eine unbedeutende Handvoll Ausbeuter.

Indem er den flachen Sozialismus Dührings (ähnlich flach wie der Sozialismus unserer Bürokraten) auseinandernahm, schrieb Engels:

“Der erste Akt, in dem der Staat tatsächlich als Vertreter der gesamten Gesellschaft auftritt — die Ergreifung der Macht über die Produktionsmittel im Namen der Gesellschaft — ist zugleich sein letzter selbständiger Akt als Staat.”

Engels sagt “der letzte selbständige Akt” deshalb, weil die folgenden Akte, die Unterdrückung der Bourgeoisie keine selbständigen, sondern untergeordnete, vielmehr eine Fortsetzung des Aktes der Wegnahme der Produktionsmittel sind. Nachdem die Oktoberrevolution degeneriert war, waren die darauffolgenden Maßnahmen des Staates ein Putsch gegen die Arbeiterklasse mit dem Ziel ihrer Erwürgung.

Der erste Sieg der Arbeiterklasse — die Inbesitznahme der Produktionsmittel — sichert ihr noch lange nicht den Endsieg. Sie ist noch lange Zeit bedroht, nicht nur von Seiten der Bourgeoisie, sondern auch von Seiten ihrer eigenen Beamten. Daher schrieb Engels: “Damit die Arbeiterklasse nicht erneut ihre erkämpfte Herrschaft verliert, muss sie einerseits die ganze alte, bisher gegen sie verwendete Unterdrückungsmaschinerie beseitigen, andererseits sich schützen gegen ihre eigenen Abgeordneten und Beamten, indem sie sie für jederzeit absetzbar erklärt.”¹⁰ (Vorwort zu “Der Bürgerkrieg in Frankreich”) So handelte die Pariser Kommune, so handelte das Proletariat nach der Oktoberrevolution. Der eine wie der andere proletarische Staat ging zugrunde — der erste im Kampf gegen die Bourgeoisie, der zweite nach dem Sieg über die Bourgeoisie von den Händen der Renegaten des Kommunismus, von den Händen seiner eigenen Beamten.

¹⁰ Im Original:

“Die Kommune musste gleich von vornherein anerkennen, dass die Arbeiterklasse, einmal zur Herrschaft gekommen, nicht fortwirtschaften könne mit der alten Staatsmaschinerie, dass diese Arbeiterklasse, um nicht ihrer eigenen, erst eben eroberten Herrschaft wieder verlustig zu gehen, einerseits alle die alte, bisher gegen sie selbst ausgenutzte Unterdrückungsmaschinerie beseitigen, andererseits aber sich sichern müsse gegen ihre eigenen Abgeordneten und Beamten, indem sie diese, ohne alle Ausnahme, für jederzeit absetzbar erklärte.”

Der aus dem Oktober hervorgegangene Staat war kein Selbstzweck, er war kein Staat im gewöhnlichen Sinn. Dieser Staat besteht aus der proletarischen Partei, den Sowjets, den Gewerkschaften, den Fabrikkomitees und der Roten Garde.¹¹ Mit anderen Worten: Der aus dem Oktober hervorgegangene Staat, das sind die bewaffneten Arbeiter. Die Staatsmacht ist einfach eine Waffe zur Niederhaltung des Feindes.

Was ist die Macht in den Händen der Arbeiterklasse? Sie besteht aus Gewehren, Maschinengewehren und Kanonen, deren Läufe und Mündungen in den Händen der Arbeiterklasse sich gegen die Konterrevolution richten. In friedlichen Zeiten ist die Staatsmacht dasselbe wie die Werkbank und der Amboss in den Händen der Arbeiter oder der Pflug und der Traktor in den Händen der Bauern. Die Arbeiterklasse verfährt mit ihrem Instrument, proletarische Macht genannt, nach dem Sprichwort "Wohin ich will, darauf richte ich meine Waffen", und natürlich nicht gegen sich selbst. Individuen mögen Selbstmord begehen, Klassen niemals.

Der bisher entstandene Staat und die Macht dienen nicht der Arbeiterklasse, sondern seiner Bürokratie. Die Staatsmacht hat die Arbeiterklasse verraten, entrechtet, ihr die Produktionsmittel genommen und diese wie die gesamte Staatsmaschinerie auf die Ausbeutung und Unterdrückung des Proletariats ausgerichtet. Die Arbeiterklasse als Schöpferin neuen Lebens, als bewusste Erbauerin einer sozialistischen Gesellschaft gibt es nicht mehr. Die Arbeiter wurden statt dessen wieder zu Lohnsklaven in der Produktion und politisch machtlos. Gefängnisse, Verbannungs- und Konzentrationslager sind überfüllt mit Arbeitern und armen Bauern (der Bauernarmut).

Die Staatsbeamten haben sich aus Dienern der Arbeiterklasse, aus Dienern der Gesellschaft, in deren Herren, Sklavenhalter und Ausbeuter verwandelt.

"Die öffentliche Macht verstärkt sich in dem Maße, wie sich die Klassenwidersprüche innerhalb des Staates verschärfen, und in dem Maße, wie die Zusammenstöße zwischen den Staaten häufiger und gewalttätiger werden. Man richte den Blick auf das gegenwärtige Europa, wo der Klassenkampf und die Konkurrenz um Eroberungen die öffentliche Macht auf eine solche Höhe geschraubt haben, dass sie die ganze Gesellschaft und sogar den Staat selbst zu verschlingen droht." (Engels)

Man richte den Blick auf unsere Staatsmacht, welche die Bürokratie im Kampf um die Herrschaft, in instinktiver Angst vor dem drohenden Untergang so heraufgeschraubt hat, dass sie die ganze proletarische Gesellschaft und den proletarischen Staat verschlungen hat.

¹¹ In der Oktoberrevolution Arbeitermilizen vor der Gründung der Roten Armee.

Während sich der Staat nach dem Oktober in der Arbeiterklasse auflöste und die Sklaven die Macht übernahmen ... (?unleserlich?) mit/ durch proletarische Parteilichkeit, sind nun Partei, Gewerkschaften, Fabrikkomitees verstaatlicht, und die Räte existieren längst nicht mehr als Organe der Diktatur des Proletariats, sondern nur noch formal als Namen. Das Streben des Proletariats nach Demokratie und Gleichheit wird negativ realisiert: "Vor dem Despoten sind alle gleich Null."

Unser Staat stirbt nicht nur nicht ab, seine negativen Seiten wachsen ungeheuer. Marx und Lenin lehrten, gesellschaftliche Begriffe nach ihrem konkreten Inhalt zu betrachten. Man kann nicht die Diktatur parasitärer Kleinbürger als Diktatur des Proletariats, als ihr direktes Gegenteil bezeichnen. Genau genommen haben wir keine Diktatur des Kleinbürgertums, sondern die Diktatur einer kleinbürgerlichen oligarchischen Bürokratie.

VI

Der staatskapitalistische Charakter unserer Produktion ebenso wie die kleinbürgerliche parasitäre Diktatur sind aus der Niederlage der Oktoberrevolution, d. h. aus einer proletarischen, sozialistischen Revolution hervorgegangen. Sie "exproprierte die Expropriateure", zerbrach den alten Staatsapparat der Bourgeoisie, ersetzte ihn durch gewählte und absetzbare Beamte aus den Reihen der Arbeiter. Die Revolution verwandelte die Arbeiterklasse vom unterdrückten Proletariat zur herrschenden Klasse, vom Objekt der Ausbeutung zum Subjekt des bewussten Aufbaus einer neuen Gesellschaft. Mit andern Worten, die Diktatur des Proletariats wurde nicht nur ausgerufen, sondern auch tatsächlich errichtet.

Indem es der Bourgeoisie die Produktionsmittel wegnahm, entzog das Proletariat ihr die ökonomische Herrschaft, aber da diese Produktionsmittel inaktiv waren — das Proletariat war mit dem Bürgerkrieg beschäftigt — so konnte der sozialistische Staat, die "Regierung der bewaffneten Arbeiter", zwar einen politischen Aufbau, aber keine feste ökonomische Basis errichten.

Im offenen militärischen Kampf besiegten die Arbeiter die Bourgeoisie. Zu dieser Zeit begannen innerhalb des Arbeiterstaats Prozesse der Entartung einzusetzen. Die Hauptgründe hierfür waren:

1. Die Stockung der Weltrevolutionen, und dann auch die Reihe ihrer Niederlagen (in Italien 1920, in Deutschland 1921-1923, in England 1926 und schließlich die Zerschlagung der chinesischen Revolution
2. Das beträchtliche Dominieren der kleinbürgerlichen bäuerlichen Mehrheit im Land und in der¹² imperialistischen Einkreisung.
3. Die Vernichtung der besten Kader des Proletariats im Bürgerkrieg
4. Der Niedergang des Wirtschaftslebens des Landes und aufgrund dessen die Deklassierung des Proletariats
5. Die Bürokratisierung des Staatsapparats und der Einfluss der dem Proletariat feindlichen Kräfte darauf

Durch all diese Umstände stand am Ende des Bürgerkriegs das Proletariat von Angesicht zu Angesicht einem ungeheuren Meer von kleinbürgerlichen Richtungen gegenüber und war, nach einem Ausdruck Lenins, "bei weitem kein proletarischer Staat"¹³.

Die Bauernschaft verwandelte sich von einem Bundesgenossen des Proletariats zu seinem Gegner. Sie trat gegen die sozialistische Politik auf für freien Warenaustausch und bekräftigte ihre Forderungen durch Tambow¹⁴ und Kronstadt.¹⁵ Das Proletariat war zum Rückzug gezwungen und ließ kapitalistische Verhältnisse auf dem Land zu. Die Bürokratie nutzte die Schwäche des Proletariats und liquidierte nach und nach seine Errungenschaften. Schon 1923 spürte das Proletariat den Verlust seiner Macht und versuchte sie mit Streiks zu verteidigen, wurde jedoch geschlagen.

Die Diskussion des Jahres 1923 war die direkte Folge der Sommerstreiks, obwohl diese Tatsache nicht der gesamten Opposition bewusst war. Das Wechselverhältnis der Kräfte in dieser Diskussion war so, dass die Opposition alle Chancen hatte zu siegen. Sie erlitt eine Niederlage durch

¹² ? — soll vermutlich heißen **die imperialistische Einkreisung**

¹³ "*ein abscheuliches bürgerlich-zaristisches Gemisch*" (Lenin)

¹⁴ 1920 — 1922 Bauernaufstand in der Oblast' Tambow, nach ihrem Anführer Aleksandr Stepanowitsch Antonow "*Antonowščina*" genannt. "Antonow führte eine bewaffnete Guerillagruppe, die Funktionäre der Bolschewiki tötete, insbesondere solche, die mit der Einziehung von Rekruten zur Roten Armee und der Zwangsrequirierung von Nahrungsmitteln auf dem Land betraut waren. Als die Bauern in der Oblast Tambow im August 1920 sich den Behörden mit Waffengewalt widersetzten, übernahm er nach einiger Zeit die Führung der Rebellen." (Wikipedia) Der ehemalige linke Sozialrevolutionär Antonow stellte unter derselben roten Fahne wie die Bolschewiki eine regelrechte Armee auf. Nach deren Niederlage führte er noch monatelang einen Guerillakrieg weiter. Er wurde 1922 erschossen.

¹⁵ Matrosenaufstand der baltischen Flotte auf der Inselfestung Kronstadt, Februar/ März 1921

ihre politischen Unentschlossenheit. Die Mehrheit der Führer der Bewegung verstand nicht die Tiefe der Entartung, verstand nicht, dass es nötig war, jetzt oder nie die Macht zu ergreifen. Das Unverständnis des historischen Moments entsprang der Getrenntheit dieser Führer von der Arbeiterklasse.

Von der Arbeiterklasse getrennt waren nicht nur die Ideologen der kleinbürgerlichen Politik, sondern auch die Mehrheit der Führer der Opposition¹⁶. Sie lebten abgekapselt von der Arbeiterklasse wie hinter einer chinesischen Mauer, während sie versuchten, alle Streitfragen ohne Verletzung der innerparteilichen Ordnung zu lösen. Sie schmorteten in der fauligen Soße der Bürokratie und waren selbst dieser Degeneration zugeneigt. Daher rührt die politische Prostitution in der Partei, das beständige Schwanken der Häupter der Opposition und das häufige Desertieren eines Teils ihrer Führer. Sie führten ihre Armee oft ohne Anleitung in die Schlacht oder ließen sie im Stich. Die verlassene Armee "stimmte mit den Fersen ab" (lief davon). Die Armee der Opposition wurde geschlagen, ohne dass ihre Führer auch nur den Finger rührten. ("Standen da mit den Händen an den Nähten")

Aber die Partei des Jahres 1923 war schon gelähmt. Die Arbeiterklasse trennte sich ihrerseits von der Opposition, deren durch die ständigen Schwankungen und die Entschlusslosigkeit ihrer Führer desorganisierte Armee zerfiel.

Unter Nutzung dieser Situation konnte die Bürokratie den proletarischen Teil der Partei niederschmettern und führte eine offen kleinbürgerliche, bäuerliche Politik, deren klarer Ausdruck die Parolen "Mit dem Gesicht zum Land!", "Industrie, lauf nicht davon", "Für eine langsamere Entwicklung" usw. waren. Eingeschlagen wurde ein Kurs zu einer Vertriebs- und Kreditkooperation, der gegen die Kolchosen und Sowchosen gerichtet war.

Die kleinbürgerliche Politik der Befriedigung der Konsumwünsche der Bauernschaft, einschließlich der Kulaken, durch Senkung der Großhandelspreise der Industriewaren führte zum Zerfall der Industrie. Die Theorie des "Hineinwachsens der Kulakennester in den Sozialismus", die Parole "Bereichert euch!" und schließlich "Aufbau des Sozialismus in einem Lande" waren die ideologische Krönung der kleinbürgerlichen Politik.

Fünf Jahre kleinbürgerlicher Politik (1923 – 1927) führten zwangsläufig in eine Krise. Sie äußerte sich ökonomisch in der Verletzung des wirtschaftlichen Gleichgewichts (Disproportion) in der

¹⁶ Gemeint sind hier in erster Linie Trotzki und Sinowjew

Industrie (Preisanstieg, Waren hunger, Arbeitslosigkeit), sozial im Wachstum der kapitalistischen Elemente in der Stadt und auf dem Lande, politisch in der Verschmelzung des wirtschaftlich-administrativen Apparats mit den Kulaken und NEP-Männern (Geschichte der Skandale in Sotschi, Smolensk, Astrachan und andern Städten), im Machtstreben der Kulaken, im Wachsen der Sabotagetätigkeit und schließlich in der Liquidation der Partei und der Gewerkschaften als proletarischen Organisationen.

Diese Krise konnte auf zwei Wegen überwunden werden: entweder durch eine scharfe Rückkehr zu der Position der proletarischen Revolution oder durch den Übergang auf den Weg der privatkapitalistischen Entwicklung. Den ersten Weg zu beschreiten war die Bürokratie organisch unfähig und das Proletariat so sehr entkräftet, dass es ihn nicht beschreiten konnte; den zweiten Weg bekämpfte die Bürokratie deshalb, weil sie wusste: Die Bourgeoisie würde sie verjagen. Deshalb blieb die Bürokratie sich treu und suchte einen Ausweg auf dem Weg ihrer Utopie. Auf dem 15. Parteitag fand mit "linken" Parolen getarnt ein Staatsstreich gegen das Proletariat statt, der ökonomisch und organisatorisch durch die Politik der Jahre 1923 – 1927 vorbereitet worden war. Die Krise wurde dadurch nicht nur nicht gelöst, sondern wuchs zu einer direkten Bedrohung der Herrschaft der Bürokratie. Die Arbeiterklasse wendete sich endgültig von ihr ab, der von ihr "gehätschelte" Kulak begann Einzug zu halten.

Die ängstliche Bürokratie wechselte von der Politik des Lavierens zwischen den Klassen zum Lavieren innerhalb der Klassen, zwischen Gruppen. Als Reaktion auf den Getreidestreik der Kulaken gab die Bürokratie die Parole aus „Nehmt den Kulaken mit Gewalt das Getreide weg“ und versuchte, sich auf die Kleinbauern, die "Dorfarmut" zu stützen. Da aber zu dieser Zeit der sowjetische Apparat auf dem Land in den Händen der Kulaken war, wurden nur die Scheunen der Mittel- und Kleinbauern leergefegt (geplündert). Dadurch entstand eine Einheitsfront der gesamten Bauernschaft gegen die Staatsmacht. Im Sommer 1928 gab es eine neue Wende hin zur Bauernschaft, darunter auch zu den Kulaken: eine Erhöhung der Getreide- und Rohstoffpreise. Die Schaukelpolitik rief eine breite konterrevolutionäre Welle in der Stadt und auf dem Land hervor. Zu dieser Zeit stieg erschreckend die Armut des Proletariats: Es verschlechterte sich die Versorgung, der Lohn sank, und die Armee der Arbeitslosen stieg auf über drei Millionen. Im Frühjahr 1928 rollte eine Welle von Streiks und Arbeitslosenunruhen an den Stellenvermittlungen los. Eine grausame Abrechnung mit ihnen war die Antwort der Bürokratie.

Die instinktive Furcht um ihre Herrschaft stieß sie erneut auf den Weg der "Industrialisierung" und "Kollektivierung". Um die Wachsamkeit des Proletariats einzuschläfern, arbeitete die Bürokratie grandiose Pläne aus, veröffentlichte schwindelerregende Zahlen und gab die Gleich-

heit, ja fast den Kommunismus in den Fabriken bekannt, während sie zur gleichen Zeit eine Erhöhung der Arbeitsnormen einführte, die Löhne senkte, die Sozialversicherungen und die Arbeitsgesetze verschlechterte. Jedes Eintreten zum Schutz der Interessen der Arbeiterklasse wurde als Drückebergerei, Eigennutz, Schädlingsarbeit usw. hingestellt. Ganze Arbeiterkollektive erlitten Verfolgung, und ihre Führer wurden in Gefängnisse und Straflager geworfen.

Ende 1929 begann die Bürokratie, nachdem sie die Dorfarmut und die Tagelöhner zu ihren Bundesgenossen erklärt hatte, die völlige "Kollektivierung". Diese "Kollektivierung" führte zum völligen Abschachten des Viehs und sogar des Geflügels. Zu Beginn dieser Kampagne unterstützte mancherorts die Dorfarmut die "Kollektivierung", aber als sie statt des Sozialismus die Ausplünderung des Dorfes sah, erhob sie sich. Die Welle der Bauernaufstände war so schrecklich, dass die Bürokratie die Tage und Stunden ihrer Herrschaft zählte.

Die Angst vor dem morgigen Tag zwang sie, mit "Blut und Eisen" diese Aufstände niederzuwerfen. Aber niedergeworfen wurden die Bauern nicht nur durch Waffen, sondern hauptsächlich durch eine Täuschung: das Versprechen, die Enteignung der kleinen Eigentümer rückgängig zu machen.

Der Aufstand der Bauern wurde niedergeschlagen, aber die Krise löste sich nicht auf, sie verschlimmerte sich sogar. Jetzt wurde zur Stütze der Macht der Bürokratie auf dem Land der "Kolchoznik" erklärt, sei er nun Kleinbauer, Mittelbauer oder Kulake, und zum Feind der Einzelseigentümer, auch wenn er zehnmal zur Dorfarmut gehörte. Seit 1930 allerdings bestimmte man die Kulaken nicht mehr nach sozialen Merkmalen, sondern nach ideologischen: wenn er den Oberen missfiel ("поперечил нраву помпадур"), bedeutete das: Er war ein Kulak.

Diese ganze Politik führte die kleinbürgerliche Diktatur in die Agonie, die sie jetzt durchlebt, und in eine beispiellose Verarmung der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen. Nicht in der Einheit der Arbeiterklasse und der Festigung ihrer Kräfte, sondern in ihrer Spaltung, und im Ausspielen ihrer einzelnen Abteilungen gegeneinander sucht die Bürokratie ihr Heil. In der Deklassierung und Entrechtung der Arbeiterklasse, der Deklassierung der Bauernschaft um den Preis der Zerstörung der Produktivkräfte, in der Verfolgung der kleinen und mittleren Bauern sucht die parasitäre Diktatur ihr Heil. Aber eine solche Politik wird sie nicht retten, sondern nur den Tod dieser Diktatur etwas hinauszögern.

Je länger es dauert, um so katastrophaler wird der Zusammenbruch sein.

VII

Die Mehrheit der Opposition von 1923 ging zur Kritik der Wirtschaft und des bestehenden Regimes über, aber viele Oppositionelle brachten es fertig, aus einer richtigen Analyse qualitativ zu den gleichen Ergebnissen zu gelangen wie die Bürokratie. Die Bürokratie behauptete, dass wir in die Periode des Sozialismus eingetreten seien und dass bei uns die wahrhafte Diktatur des Proletariats herrsche. Die besagten Oppositionellen behaupteten, dass unsere Industrie einen sozialistischen Charakter trüge, weil sie verstaatlicht sei, und die Diktatur, wenn auch ramponiert, insgesamt doch noch proletarisch sei. Die Differenzen zur Politik der Bürokratie waren nur quantitativer Art. Als Beleg für die Existenz der Diktatur des Proletariats wird oft die lächerliche These aufgestellt, dass es formell bei uns noch Räte gebe. Dabei wird die marxistische Wahrheit vergessen, dass eine Form ohne Inhalt eine leere Idee, ein Windei ist.

Es wird vergessen, dass "der Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus natürlich eine enorme Fülle und Vielfalt politischer Formen hervorbringen muss, aber das Wesentliche wird unweigerlich dasselbe sein – die Diktatur des Proletariats" (Lenin, Staat und Revolution). Diktatur des Proletariats heißt *Staat der bewaffneten Arbeiter*, sei es in Form der Räte, Fabrikkomitees oder anderen Formen.

Noch 1917, als die Räte menschowistisch und sozialrevolutionär waren, beabsichtigten die Bolschewiki, die Fabrikkomitees in Organe des Aufstands zu verwandeln; nur die schnelle Bolschewisierung der Räte kam diesem Plan zuvor.

Historisch ist bekannt, dass selbst Miljukow¹⁷ nicht gegen die Räte war, nur ohne die Kommunisten; um so nützlicher war den Renegaten des Kommunismus die Beibehaltung der Form, um die Vernichtung des Inhalts des Rätegedankens zu verdecken.

Andere Genossen stimmen darin überein, dass unsere Staatsmacht kleinbürgerlich ist, der Staat selbst sei aber proletarisch. Wieder führen sie als Argument die Verstaatlichung an. Abgesehen davon, dass, wenn die Produktionsmittel in den Händen der Bürokratie sind, sie nicht in den Händen des Proletariats sein können, ist es offensichtlich, dass hier eine Vermischung zweier Faktoren stattfindet: der ökonomischen Basis mit dem politischen Überbau. In der Geschichte ist es schon vorgekommen, dass der politische Überbau – Staat und Staatsmacht – nicht mit der ökonomischen Basis übereinstimmte, aber noch nie, dass der Staat der einen Klasse gehörte und die Staatsgewalt der andern. Und das kann auch nicht sein. Aus der Vorstellung, dass Staat und Macht nicht dasselbe sind, kann man nicht schließen, dass sie von einander zu trennen sind. Sich

¹⁷ Pawel Nikolajewitsch Miljukow (1859 – 1943), Führer der Kadetten, 1917 kurze Zeit Außenminister

einen Staat ohne Staatsmacht vorzustellen bedeutet, sich einen Mann ohne Kopf vorzustellen. (In Märchen soll es das geben).

Gegen die Charakterisierung unserer Wirtschaft als staatskapitalistisch gibt es auch solche "Einwände", dass es einen Kapitalismus ohne Kapitalisten nicht geben könne. Vergessen wird dabei der "Gesamtkapitalist" Staat, vergessen wird auch, dass es auch im Sozialismus noch geraume Zeit einen "bürgerlichen Staat ohne die Bourgeoisie" (Lenin) geben kann. Ob das Proletariat von einer Handvoll Kapitalisten oder einer Millionenarmee der Bürokratie und damit der Weltbourgeoisie ausgebeutet wird, das ändert nichts an der Situation, dass der Arbeiter ein Lohnsklave bleibt, die Produktionsmittel jedoch ihre Kapitaleigenschaft nicht verlieren.

Ausgehend von der Auffassung, dass es bei uns eine Diktatur des Proletariats gibt, wird die Losung eines Koalitions- Zentralkomitees aufgestellt. In ein Zentralkomitee mit Vertretern der Kulaken, des NEP und den Bürokraten zu gehen bedeutet (ob die Autoren des Slogans es wollen oder nicht), einer Partei beizutreten, die sich für die Restauration des Kapitalismus einsetzt, das bedeutet, einer Art Kuomintang (гоминьдан) beizutreten statt eine Partei der Arbeiterklasse zu organisieren.

Nach der Aufhebung des Bismarckschen Sozialistengesetzes (Ausschlussgesetz über die Sozialisten) schlug die deutsche Sozialdemokratie eine opportunistische Taktik ein aus Furcht vor einem neuen Sozialistengesetz. Engels zeigte in seinem Brief an Bebel¹⁸, dass diese Taktik die Partei auf einen Irrweg führe, dass die Partei dadurch "im entscheidenden Moment sich als machtlos erweisen würde". Er fährt fort: *"Dieses Vergessen großer und grundsätzlicher Überlegungen wegen flüchtiger Tagesinteressen, dieses Opfern der zukünftigen Bewegung zugunsten der Gegenwart, geschieht vielleicht aus "ehrlichen" Motiven. Aber es ist Opportunismus und bleibt Opportunismus, und der "ehrliche" Opportunismus ist vielleicht der gefährlichste von allen."*

Unsere Genossen, die aus einer richtigen Kritik falsche Schlussfolgerungen ziehen, lassen sich zweifellos von „ehrlichen“ Motiven leiten (obwohl diese nur ihnen bekannt sind), aber das ist Opportunismus, auch wenn er „ehrlich“ ist, und „ehrlicher“ Opportunismus ist auch in unserer Zeit sogar noch „gefährlicher als alle anderen“.

VIII

Die vom Imperialismus geschlagene russische Revolution war der Beginn der Weltrevolution und konnte nur als sozialistische Weltrevolution siegen. Durch den Verrat der Zweiten Internatio-

¹⁸ Gemeint ist die Arbeit von Engels "Zur Kritik des Projekts eines sozialdemokratischen Programms von 1891"

nale erlitt die Revolution in Europa der Jahre 1918–20 ihre erste Niederlage. Auf dem Dritten Kongress der Kommunistischen Internationale erklärte Lenin, wenn das Proletariat die Bourgeoisie in diesem Stadium nicht stürze, sei ihre Lage nicht ausweglos.

Nach dem oben erwähnten Kongress begannen im Anschluss an das Zentralkomitee der WKP(B) (Allunionskommunistische der Bolschewiki) kleinbürgerliche Schwankungen im Exekutivkomitee der Komintern. Später kam zum Verrat der Zweiten Internationale der Verrat des Exekutivkomitees der Dritten Internationale an der Arbeiterklasse hinzu (sein Verhalten in der Revolution in Deutschland im Jahr 1923, seine Rolle im englischen Generalstreik, der Verrat an der Chinesischen Revolution usw., statt Kampf gegen den Imperialismus Propagierung des Pazifismus usw.). All dies half der Bourgeoisie, das Proletariat zu besiegen.

Die aus der Niederlage der Oktoberrevolution hervorgegangene Diktatur der Bürokratie und ihre staatskapitalistische Wirtschaftsform ist eine Besonderheit der russischen Realität.

Die politische Reaktion nahm in verschiedenen Ländern unterschiedliche Formen an. In Russland die "sozialistisch" genannte Form des asiatischen Despotismus, in Italien die des Faschismus, in Polen die *Pilsudčina*¹⁹, in England der Konservatismus, in Ungarn und auf dem Balkan ebenfalls eine Art Faschismus. Das Regime jedes Landes hat seine eigenen spezifischen Merkmale, aber sein Wesen ist dasselbe – die Reaktion als Folge der Niederlage der sozialistischen Revolution.

Die erste Phase der Periode der imperialistischen Kriege und sozialistischen Revolutionen endete mit der Niederlage des Proletariats. Die Liquidierung der Oktoberrevolution unter der Flagge des Kommunismus und die Gleichsetzung der kleinbürgerlichen Diktatur mit der Diktatur des Proletariats hilft der Bourgeoisie, die Arbeiterklasse von der sozialistischen Revolution abzulenken und vorübergehend einen Teil von ihr auf ihre Seite zu ziehen. Sie sagt ihm: Wenn du den Kommunismus willst, dann hol dir Stalins Chaos und die Armut, die er geschaffen hat. Ein typischer Indikator dafür sind Wahlen zum englischen Parlament. Nach der Aussage von Bernard Shaw und dem Eingeständnis des Organs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Englands hatten die englischen Wähler Todesangst vor der Anarchie des Bolschewismus, mit der der Stalinismus gemeint war. Der Trick war ein Erfolg; die Arbeiter stimmten für die Konservativen.

¹⁹ Pilsudski-Herrschaft

Wenn die zweite Runde imperialistischer Kriege und sozialistischer Revolutionen kommt, dann wird die Aufgabe echter kommunistischer Bolschewiki darin bestehen, Lehren aus der Vergangenheit und Gegenwart zu ziehen und das Proletariat auf dem richtigen Weg in die bevorstehende Schlacht zu führen.

Wir müssen der Arbeiterklasse erklären, dass die Kommunisten mit dieser Politik nichts gemein haben und die kleinbürgerliche Diktatur die Politik der Renegaten des Kommunismus ist. In unseren Fabriken herrscht kein Sozialismus, sondern kapitalistische Ausbeutungsformen, keine sozialistische Konkurrenz, sondern ein ultrabürgerliches Ausbeutungssystem. In den Dörfern gibt es keine Kollektivwirtschaften, sondern staatliche Betriebe mit Zwangscharakter; es gibt zwar die Enteignung von Kleinbesitzern einschließlich der armen Bauern, aber keine Sozialisierung.

Unsere Wirtschaft als sozialistisch zu bezeichnen, bedeutet, ein Verbrechen an der Arbeiterklasse zu begehen, die Ideen des Kommunismus zu diskreditieren und damit indirekt der Bourgeoisie zu helfen.

Unser Ziel bleibt unverändert – der Kommunismus, das Mittel – die soziale Revolution und die Diktatur des Proletariats. Daher muss man nicht nur gegen die Bourgeoisie kämpfen, sondern auch gegen all die, welche die Idee des Kommunismus durch bürgerlichen konterrevolutionären Unsinn ersetzen wollen.

UNSERE NÄCHSTEN AUFGABEN (1929)

Bemerkung zu Sapronows Brief, herausgegeben von Lida Sokolova (Mitglied des Moskauer Untergrundzentrums)

In einer Reihe unserer Dokumente haben wir festgestellt, dass mit der gegenwärtigen „Sowjetmacht“ eine kleinbürgerliche Diktatur das Land beherrscht. Damit lehnen wir alle möglichen „Theorien“ der verschiedenen Schattierungen der trotzkistischen Opposition hinsichtlich der Idee, dass die UdSSR ein Land der Diktatur des Proletariats bliebe, völlig ab. Und gleichzeitig erklären wir im Gegensatz zur trotzkistischen Opposition, die die Arbeiterklasse auffordert, die bestehende Regierung leicht zu verbessern, zu korrigieren und zu reformieren: Die Arbeiterklasse der UdSSR steht vor der enormen Aufgabe, die Diktatur des Proletariats wiederherzustellen. Die Herrschaft der Bürokraten muss durch einen langen Klassenkampf und eine neue proletarische Revolution gestürzt werden.

Aber um solch eine gewaltige politische Aufgabe zu lösen, braucht die Arbeiterklasse zuallererst eine eigene Arbeiterpartei – eine starke, die den besten Teil der Arbeiterklasse in ihren Reihen umfasst und an der Spitze der Arbeiterbewegung steht. Dies ist heute noch nicht der Fall. Deshalb steht die Machteroberung durch die Arbeiterklasse noch nicht auf der Tagesordnung. Für die nächste Zeit läuft die Aufgabe darauf hinaus, eine Arbeiterpartei zu bilden. Die proletarische Opposition hat hierzu die Initiative ergriffen. Aber eine Klasse schmiedet ihre eigene Partei erst im Prozess des Kampfes. Unter den Bedingungen einer kleinbürgerlichen Diktatur muss der Kampf der Arbeiterklasse in den ersten Phasen der Entwicklung, und genau diese ersten Phasen durchlaufen wir jetzt, hauptsächlich als Kampf für Teilforderungen verlaufen. Im Verlauf dieses Kampfes wird die Partei der Arbeiterklasse geschmiedet.

Um welche Forderungen herum sollte sich unser Kampf in naher Zukunft entwickeln?

Forderungen der Kommunisten der UdSSR

Brief von T. Saprnow

Unter den Bedingungen einer kleinbürgerlichen Diktatur müssen wir uns um die Umsetzung der folgenden Maßnahmen bemühen.

1. In der Erkenntnis, dass die Rückkehr der Arbeiter an die Macht und die Wiederherstellung der Sowjets als Organe der Diktatur des Proletariats die Folge einer neuen proletarischen siegreichen Revolution sein werden, müssen proletarische Revolutionäre die bestehenden Sowjets als dekorative Organe, als Instrument einer Diktatur zur Täuschung der Massen entlarven.
Zu diesem Zweck sowie zum Zweck der Nutzung von Räten und anderen Organisationen wie bürgerlichen Parlamenten fordern wir Arbeiterdemokratie in Räten, Gewerkschaften und Genossenschaften sowie die Freiheit, dort kommunistische Fraktionen der Arbeiter zu organisieren.
2. Wir kämpfen für das Recht der Arbeiterklasse, ihre Interessen durch Streiks (Freiheit politischer und wirtschaftlicher Streiks), die Organisation eines Streikfonds, die Organisation von Spendensammlungen zu diesem Zweck und die Organisation von Unternehmen (Verlage, Aufführungen, Lotterien usw.) durchzusetzen.
3. Wir fordern die Freiheit, die kommunistische Arbeiterpartei, die kommunistische Arbeiterpresse und die Vereine zu organisieren.
4. Bildung von Organisationen des Roten Arbeiterkreuzes zur Unterstützung von Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse, die unter der kleinbürgerlichen Konterrevolution gelitten haben.
5. Amnestien für die Bolschewiki, Aufhebung der Anwendung von Art. 58 auf sie. und jede Art von Unterdrückung.
6. Die Abschaffung der erzwungenen Staatsanleihen gegenüber Arbeitern, der armen Bauernschaft und einfachen Angestellten, die Einführung einer erzwungenen Getreideanleihe von den Kulaken und einer erzwungenen Bargeldanleihe des Staates von der Bourgeoisie der Stadt und des Landes.

7. Indirekte Steuern lasten mit ihrer ganzen Last auf dem Proletariat und Halbproletariat der Stadt und des Landes, deshalb fordern wir ihre Abschaffung und die Einführung einer progressiven Einkommensteuer mit der Befreiung von ihr für Arbeiter, die das Existenzminimum (bis ca 50 Vorkriegsrubel) in der Stadt und der armen Landbevölkerung.
8. Wir fordern die Abschaffung aller Privilegien der Bürokratie in Form von Wohnungen, Autos, Datschen, Resorts (Luxushotels und Erholungsanlagen) auf Kosten des Staates usw. Die Abschaffung spezieller geheimer Geldfonds, die die Bürokratie unkontrolliert für persönliche Bedürfnisse ausgibt.
9. Die Gewerkschaften, die Allunionskommunistische Partei und der Komsomol haben sich von Organisationen der Arbeiterklasse zu Instrumenten der Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse entwickelt. Die Stärke dieser Organisationen liegt in der Unterstützung durch den Staatsapparat und ihrer Möglichkeit, ungestraft und unkontrolliert Geld aus der Staatskasse zu nehmen und Dutzende und Hunderte von Millionen für den Unterhalt und die Bestechung einer parasitären Armee von Beamten und Streikbrechern auszugeben. Wir fordern eine Umgestaltung der Verteilung der Staatsgelder.
10. Wir fordern eine 50-prozentige Reduzierung des parasitären Apparats von Räten, Wirtschafts-, Handels- und Genossenschaftskörperschaften.
11. Wir fordern, dass die Produktion von Wodka eingestellt wird.
12. Unsere Aufgabe ist es, auf jede erdenkliche Weise gegen die Politik der Deklassierung und physischen Zerstörung der Arbeiterklasse zu kämpfen und zu fordern:
 - a. Um Fluktuationen zu vermeiden, wird für den Arbeitnehmer eine einwöchige Probezeit festgelegt, nach deren Ablauf er als unbefristet gilt.
 - b. Beendigung der Entlassungspraxis aus Gründen des Klassenkampfes und der kameradschaftlichen Solidarität.
 - c. Abschaffung der Praxis der schwarzen Listen und Wolfstickets.
 - d. Abschaffung der Praxis der stalinschen Fronarbeit in Form von Freiarbeit, Tagen der „Industrialisierung“ usw.

- e. Wiederherstellung der Lohnfortzahlung für Revolutionsfeiertage auf der Grundlage des Durchschnittsverdienstes.
 - f. Abschaffung des Sweatshop-Systems (sozialistische Wettbewerbe, Rationalisierung auf Kosten der Muskeln der Arbeiterklasse usw.).
 - g. Aufhebung aller Gesetze und Anweisungen, die gegen das Arbeitsgesetzbuch verstoßen, insbesondere des Dekrets des Zentralen Exekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare der UdSSR vom 6. März, das die Willkür gegenüber der Arbeiterklasse legitimiert.
13. Die Arbeitsintensität (d. h. die Ausbeutung der Arbeiter) hat die Vorkriegsstandards längst überschritten, die Reallöhne sind viel niedriger und sinken täglich. Wir fordern eine sofortige Erhöhung der Reallöhne, die im gleichen Maße über den Vorkriegslöhnen liegt wie die Arbeitsintensität. Zukünftig sollte das Lohnwachstum einer Steigerung der Arbeitsproduktivität vorausgehen und als Ergebnis des kontinuierlichen Rückgangs der Kaufkraft des Rubels in Warenrubel berechnet werden.
 14. Wir fordern die wirkliche Entwicklung der Industrie auf der Grundlage technischer und organisatorischer Verbesserungen und nicht auf Kosten der Muskeln der Arbeiterklasse, indem wir die materielle Last der Kapitalinvestitionen in die Industrie auf die Bourgeoisie der Stadt und des Landes verlagern.
 15. Für gleiche Arbeit von Frauen – gleiches Entgelt.
 16. Wir fordern die Abschaffung der Nachtarbeit von Frauen (insbesondere schwangeren Frauen), insbesondere im Bergbau und in gesundheitsschädlichen Industrien.
 17. Die Frage des Arbeitsschutzes und der Sozialversicherung ist in die Hände der Arbeiter zu legen, die völlige Freiheit der Arbeiterpresse ist zu gewährleisten, um die Missstände in der Produktion aufzuzudecken und Wege zur Beseitigung der Ursachen zu diskutieren.
 18. Wir müssen einen entschiedenen Kampf gegen die Senkung der Sozialversicherungsbeiträge führen und uns für deren Erhöhung einsetzen.
 19. Bei der Umsetzung des Programms der Allunionskommunistischen Partei (Bolschewiki) fordern wir die Einführung eines 6-Stunden-Arbeitstages ohne Kürzung des Tagesverdienstes.

20. Einrichtungen zur Erholung für Arbeiter, vier Wochen Jahresurlaub.
21. Eine grundsätzliche Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit ist nur unter der Diktatur des Proletariats möglich. Unter diesen Umständen fordern wir eine vollständige und dauerhafte Arbeitslosenversicherung für Arbeitnehmer. Festsetzung von Leistungen in Höhe von mindestens 50 % des Existenzminimums.
22. Aufhebung aller Dekrete und Anweisungen, die es ermöglichen, Arbeitern Sozialleistungen zu streichen und aus dem Verzeichnis der Anspruchsberechtigten zu löschen.
23. Die Arbeitsvermittlung und Leistungsgewährung muss unter der Kontrolle der Arbeitslosen stehen.
24. Organisationsfreiheit der Arbeitslosen.
HINWEIS: Alle Anforderungen und Gesetze gelten auch für Saison- und Landarbeiter.
25. Steigerung des Wohnungsbaus auf Kosten des Staates, wodurch die Verteilung des Wohnraums in die Hände der Arbeiter übergeht.
26. Aufhebung des Mieterhöhungsgesetzes von 1928. Senkung der Mieten.
27. Veröffentlichung eines Gesetzes, das die Exmittierung (Zwangsräumung) von Arbeitern verbietet, auch aus ehemaligen Fabriken und Gewerbegebieten.
28. Den armen Bauern ist auf jede erdenkliche Weise zu erklären, dass wir die Entwicklung von Kollektiv- und Staatswirtschaften nur deshalb unterstützen, weil jede Großproduktion der Kleinproduktion überlegen ist.
Die gegenwärtigen Staats- und Kollektivwirtschaften sind kapitalistische Betriebe, welche die Ausbeutung der Armen sowohl durch Kulaken wie durch den kleinbürgerlichen Staat nicht beseitigen. Im Gegenteil, sie führen zu einer weiteren Vertiefung der Klassenspaltung auf dem Land und zur Verelendung der Armen. Die Befreiung der Armen von räuberischer Ausbeutung ist nur im Sozialismus möglich. Die Armen müssen im Bündnis mit den Landarbeitern und dem Proletariat der Stadt die Diktatur des Proletariats anstreben. Unter diesen Bedingungen rufen wir die Armen auf, sich dem Klassenkampf gegen den Kulaken und den kleinbürgerlichen Staat anzuschließen, und zu fordern:

- a. Freiheit, eine Union armer Bauern zu organisieren.
- b. Freiheit, Fraktionen der Armen in Kollektivwirtschaften, Genossenschaften und Räten zu organisieren. Die Armen müssen ihre Gewerkschaften und Fraktionen in ein Instrument des Klassenkampfes im Bündnis mit dem Proletariat gegen den Kulaken verwandeln.
- c. Schaffung eines Getreidefonds zur ständigen staatlichen Versorgung der armen Landbevölkerung zu städtischen Versorgungspreisen.
- d. Vorrangige Versorgung der Armen mit Industriegütern, unabhängig davon, ob sie Mitglieder der Genossenschaft sind oder nicht.
- e. Befreiung von der Agrarsteuer und der „Selbstbesteuerung“ aller Armen und auf jeden Fall nicht weniger als 50 % der gesamten Bauernbevölkerung.
- f. Wenn die Armen ihre Arbeitskraft an den Kulaken oder den Staat verkaufen, fordern wir, dass das Arbeitsgesetzbuch auf sie ausgedehnt wird.

Einige Genossen stellen die folgende Frage: Was ist unser positives Programm? Welchen Ausweg aus dieser Krise haben wir der kleinbürgerlichen Regierung vorgeschlagen, was tun mit dem Mangel an Brot, Waren usw.? Was würde die Opposition tun, wenn sie heute an der Macht wäre usw.?

Wir müssen zuallererst berücksichtigen, was ist, und dürfen nicht davon träumen, was passiert wäre, wenn es nicht gegeben hätte, was ist. Und es gibt einen kleinbürgerlichen Staat und die Unterdrückung der Arbeiterklasse. Davon müssen wir ausgehen.

Auf die Frage, welchen Ausweg wir der kleinbürgerlichen Regierung anbieten werden, gibt es nur eine Antwort: die Macht an die Arbeiterklasse abzugeben. Doch die Bürokratie reagiert auf solche „Ratschläge“ mit Gefängnis und Straflagern. Es gibt weder in der Natur noch in der Gesellschaft Wunder. „Wie durch ein Wunder“ wird die Opposition nicht an die Macht kommen. Folglich können sich nur Reformisten, bewusste und unbewusste Betrüger des Proletariats, mit der Frage befassen, was damals passiert wäre, wenn es etwas gegeben hätte, was heute nicht existiert, und der Arbeiterklasse unmögliche Versprechungen machen.

Wir müssen der Arbeiterklasse ehrlich und offen sagen, dass sie die Macht nur durch Revolution gewinnen kann. Sie wird den bevorstehenden revolutionären Kampf nur gewinnen können,

wenn es eine kämpferische proletarische Partei und andere Klassenorganisationen gibt. Wir befinden uns nicht mehr in einer revolutionären Situation. Wir stehen am Anfang einer bürgerlichen Konterrevolution. Wir sind verpflichtet, den Aufbau der Organisationen der Arbeiterklasse vorzubereiten.

Wo es Möglichkeiten und Stärke gibt, greift die Klassenfeinde an, gewinnt verlorene Errungenschaften zurück, verteidigt euch mit allen Mitteln gegen den kleinbürgerlichen Bürokratenstaat und die voranschreitende bürgerliche Konterrevolution!

Daher führt die Arbeiterklasse neben dem Kampf um das Endziel – den Kommunismus – einen ständigen Kampf um Teilforderungen. In diesem Kampf versammelt sich das Proletariat, organisiert seine Reihen, stärkt seine Kraft und seinen Willen und bereitet sich auf die letzte und entscheidende Schlacht vor. Die Arbeiterklasse weiß, dass das Ende ihrer Sklaverei nur dann kommen wird, wenn sie keine falsche, keine kleinbürgerliche, sondern eine wirkliche Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie und über ihre Diener und Lakaien – die Bürokratie – erreicht.

Nach dem Sieg der Revolution wird das Proletariat das Programm der Allrussischen Kommunistischen Partei (WKP) umsetzen, dabei die Erfahrungen der Oktoberrevolution nutzen und seine eigenen Fehler und den Verrat der Führer berücksichtigen. Wenn die Arbeiterklasse nicht zum tausendsten Mal von ihren Führern verraten werden will, muss sie ein ständiges, organisiertes Misstrauen gegenüber ihren Führern hegen. Es ist zu spät, die Führer zu stürzen, wenn sie das Proletariat bereits verraten haben.

Verrat muss verhindert werden. Die Befreiung der Arbeiter muss das Werk der Arbeiter selbst sein.

10. August 1929.

(L. 177-182)

Агония мелкобуржуазной диктатуры.

I

Официальная доктрина гласит: *"Мы вступили в период социализма. В мире существуют две системы - капиталистическая и социалистическая. Там кризис, у нас процветание, там обнищание масс, здесь беспрестанный рост их благосостояния и т. д."*

Утверждение, что существуют две системы, правильно в том отношении, что это две различные формы эксплуатации. Но это не ново, даже в передовых капиталистических странах есть некоторые отличия, своеобразия форм и средств эксплуатации. В Америке подкуп рабочей аристократии, профбюрократии и организация вооруженных банд штрейкбрехеров более усовершенствован, чем в европейских странах. В послевоенные годы американские методы, помноженные на фашизм, стали интернационализироваться. Существующие формы эксплуатации у нас своеобразны потому, что они выросли на почве поражения пролетарской революции. Субъект эксплуатации (бюрократия) самую жестокую эксплуатацию, вплоть до фашистских методов, прикрывает словесным коммунизмом и фальшивым интернационализмом, и потому ее методы кажутся менее циничными.

В этом смысле существуют две системы хозяйства, вернее, две системы эксплуатации, но сам факт эксплуатации остается. Степень же эксплуатации на почве нищеты и бесхозяйственности у нас сильнее. Утверждение же о периоде социализма не уничтожает эксплуатации, а прикрывает и усиливает ее.

Социализм есть такая форма организации труда, в которой не вещи господствуют над человеком, а человек над вещами. Взаимоотношения между людьми устанавливаются их сознательной волей, без посредства вещей, и уничтожается эксплуатация человека человеком. Тогда вместо разделения труда должна возникнуть "Такая организация производства, где, с одной стороны, никто не мог бы сваливать на других свою долю участия в производительном труде, этом естественном условии человеческого существования, и где, с другой стороны, производительный труд, вместо того, чтобы быть средством порабощения людей, стал бы средством их освобождения, предоставляя каждому возможность развивать во всех направлениях и действительно проявлять все свои способности, как физические, так и духовные, - где, следовательно, производительный труд из тяжелого бремени превратится в наслаждение" (Энгельс, "Анти-Дюринг").

Казенные "экономисты" утверждают, что такое положение может быть только при коммунизме. Энгельс же в "Анти-Дюринге" писал, что это "дается самим фактом обобществления производительных сил". А мы по опыту знаем, что труд на коммунистических субботниках, после октября, для коммунаров служил удовольствием. Бюрократический "социализм", также как "капиталистический способ применения машин, вынужден сохранять и дальше старое разделение труда с его окостенелыми частичными функциями" (Энгельс). Государственная собственность на средства пр[оизвод]ства не меняет этого положения. Разоблачая Дюринга, Энгельс примерами доказал, что не всякое огосударствление средств производства есть обобществление их. Если у нас средства пр[оизвод]ства национализированы, а государственная власть находится не у рабочего класса, то сам по себе факт отсутствия частной собственности на средства пр[оизвод]ства говорит о том, что изменился субъект эксплуатации (собственник), а не объект (раб[очий] класс).

Когда средства пр[оизвод]ства принадлежат раб[очему] классу (всему об[щест]ву), т.е. когда они действительно обобществлены, тогда рабочий класс из объекта эксплуатации превращается в субъекта - в "сознательного строителя нового об[щест]ва". *"Раз общество возьмет во владение средства производства, то будет устранено товарное производство, а вместе с тем и господство продукта над производителями. Анархия внутри общественного производства заменяется планомерной, сознательной организацией. Прекращается борьба за отдельное существование. Тем самым человек теперь – в известном смысле окончательно – выделяется из царства животных и из звериных условий существования переходит в условия действительно человеческие"* (Энгельс).

Производство такого об[щест]ва организуется, контролируется и охраняется и от буржуазии, и от своих собственных чиновников "государством вооруженных рабочих" (Ленин). Посмотрим, какой характер производства и какие отношения между людьми сложились к настоящему времени у нас.

II.

Издываясь над "коммунистическим" об[щест]вом Дюринга, Энгельс писал: "Общество в целом должно стать господином средств производства лишь для того, чтобы каждый отдельных член общества оставался рабом своих средств производства, получив только право выбирать, какое средство производства должно поработать его". Рабом пр[оизводст]ва является каждый член нашего об[щест]ва, с той только разницей, что и "орудия порабощения" он не выбирает, а его приковывают к ним "до конца пятилетки". Положение рабочего

класса у нас характеризуется в основном тем же, что и во всем мире, т. е. существованием его раб[очей] силы как товара. Зарплата устанавливается произволом государственных чиновников. Рабочие не только не участвуют в определении цены своего товара - раб[очей] силы, - но они лишены даже возможности влиять на это определение. Рабочая сила здесь не только товар, но товар, находящийся в худших условиях сбыта, чем в капиталистическом о[бщест]ве. Рабочий лишен элементарного права выбирать себе работу. Он лишен всяких средств защиты от жестокой эксплуатации предпринимателем - государством.

Внутренний фабрично-заводской распорядок устанавливается также произволом госчиновников. Инспектора труда, органы так называемых профсоюзов не только не являются защитниками интересов раб[очего] класса, но они не имеют минимальных прав фабрично-заводских инспекторов капиталистического производства. У рабочих отняты все завоевания Октября и даже некоторые из завоеваний революции 1905 года. При беспричинном увольнении рабочего после революции 1905 года ему выдавали зарплату за две недели вперед. Теперь увольняют безо всякой компенсации, а часто с волчьим билетом.

Законом правительства уничтожено страхование от безработицы, а сама безработица объявлена несуществующей. Безработные лишены даже хлебного пайка. Ко всему этому прибавляется принудительный характер труда и кабальные условия так называемых колдоговоров. Рабочие и служащие принудительно закрепляются за предприятиями или учреждениями даже тогда, когда предприятия на несколько месяцев закрываются, и рабочие не получают зарплату. Голодай, но не смей уйти на другую работу - таков девиз бюрократа. Потогонная система, практикующаяся на наших фабриках, далеко оставила позади себя такую же систему капиталистических стран. Чтобы отвлечь рабочие массы от задач классовой борьбы, бюрократия строит среди этих масс искусственные перегородки, разделяя квалифицированных и неквалифицированных, выделяя одних как ударников, клеймя других "лодырями" и "шкурниками". Классовое сознание рабочего в глазах бюрократии - порок, а штрейкбрехерство и доноительство - добродетель. Коммунистический лозунг равенства издевательски называется буржуазной уравниловкой, а буржуазная сдельщина (да еще прогрессивная!) - коммунистическим лозунгом.

При таком бесправии реальная зарплата систематически снижается, нагрузка же увеличивается. Всю эту жестокую эксплуатацию бюрократия прикрывает якобы добровольными постановлениями рабочих. Такого рода добровольные постановления напоминают петиции английский рабочих в 1848 году, вырванные у них фабрикантами после закона о 10-часовом рабочем дне в сельских льнопрядильнях. В этих петициях говорилось: "мы,

просители-родители, полагаем, что добавочный час праздности не может иметь никакого иного результата, кроме деморализации наших детей, ибо праздность - мать всех пороков" (Маркс, "Капитал", т. 1).

Декретированный в деревне "социализм" - "коллективизация" - проводится полицейскими мерами. Экспроприируют у крестьян их инвентарь, рабочий и всякий другой скот и даже домашнюю птицу, сволакивают все в беспорядочную кучу и называют это социализмом. Сельское хозяйство из частного, мелкого, хотя и распыленного, но по-своему, по-анархически организованного, превращено в "крупное", огосударственное, но дезорганизованное и лишенное производственного стимула. Это "крупное" с[ельское] х[озяйство] не имеет никаких скреп экономической целесообразности и держится исключительно государственным принуждением. При малейшем движении враждебных сил это "крупное" и "крупнейшее" хозяйство рассыплется как горох на мелкие и мельчайшие крестьянские хозяйства. Результат будет один - небывалая в истории дифференциация и пауперизация деревни. При распаде "колхозов" все сложные машины, рабочий скот захватит крепкий, сильный мужик. Слабому же, если что и попадет, то все равно путем перекупки перейдет в руки нового буржуа.

Огосударствлением с[ельского] х[озяйст]ва крестьянин отделен от своих средств производства и работает на предпринимателя-государство как наемный рабочий. Разница между фабричным рабочим и "колхозником" та, что последний экспроприрован не полностью. Ему оставлены домишко, огородик и еще кое-что. Его зарплата зависит от валовой продукции колхозов и колеблется от 1 р. 50 коп. до 21 коп. в день (см.: "Правда", 22 декабря 1931 года). Рабочих дней в году - 150. При раскладке на 365 дней зарплата снижается до 70 и 10 коп. все это вместе взятое заставляет крестьянина из огосударственного хоз[яйст]ва смотреть в дремучий лес своих мельчайших хозяйств. Крики о добровольности коллективизации иногда омрачаются сообщениями казенной печати о том, как сатрапы агитируют крестьян за колхозы: "Колхоз или Соловки", "Коммуна или Сахалин".

В государственной торговле господствует у нас не капиталистическая конкуренция, а государственно-капиталистическая монополия с монополистически-спекулятивными ценами (сверхприбыль), с принудительным ассортиментом товаров. Вне границ государства наши товары подчинены всем законам капиталистической конкуренции. Они продаются не только ниже себестоимости, а вообще по бросовым ценам. Поэтому раб[очий] класс "Советского Союза" эксплуатируется не только господствующей бюрократией внутри страны, но и, при ее посредничестве, еще и мировой буржуазией.

Все средства производства, в основном, как в городе, так и в деревне, огосударствлены, вся продукция является собственностью государства. Государство организует производство, оно же торгует. Для ведения управленческих, производственных и торговых функций создавалась армия чиновников в несколько миллионов. Эта армия не производит, но потребляет лучший кусок произведенного. Она сложилась в социальный слой, заинтересованный в эксплуатации города и деревни. Часть этой бюрократии вышла из рядов революционного пролетариата, большинство же никакого отношения к Октябрьской революции не имеет. Оно набрано частью из открыто враждебных раб[очему] классу сил, частью из деклассированной м[елкой] буржуазии и худшей полудеревенской части рабочего класса. Эта бюрократия воспиталась не на революции, а на ее удушении. Поэтому она враждебна и революции, и раб[очему] классу. Она в то же время и антибуржуазна, а потому м[елко]буржуазна. Рабочему классу она враждебна потому, что его господство исключает существование паразитической бюрократии. Буржуазии же такая бездарная бюрократия не нужна (и вообще такая многочисленная бюрократия даже буржуазии излишня). Бюрократия это прекрасно знает и потому борется и против раб[очего] класса, и против буржуазии. Она же борется и против частного м[елко]б[уржуаз]ного хозяйства, потому что развитие последнего неизбежно ведет к развитию капитализма, а следовательно, к потере бюрократией своего господства. Это показала политика 1923-27 гг. и ее результат в 1928г.

Отсюда ее попытки, начавшиеся в 1929г., не опираясь на сознательную волю ни одного из классов, построить идеальное бюрократическое, госкапиталистическое хозяйство. Но эти попытки терпят крах.

Диалектические противоречия существования столь паразитической бюрократии заключается в том, что она может господствовать только при условии деклассирования всех классов. Последнее происходит [за счет] разрушения производительных сил. Это разрушение с неизбежностью ведет к гибели всей бюрократической системы хозяйства, и вместе с ней погибнет господство бюрократии.

III.

Результат бюрократического хозяйничества сказывается в том, что за последние два года и промышленность, и сельское хоз[яйств]о производят не продукцию, а цифры. В промышленности все наши количественные достижения происходят за счет качественных ухудшений и повышения себестоимости. А это приводит не к увеличению богатства страны,

а к его уменьшению, доказательством чему служит прогрессивно растущий из месяца в месяц товарный голод. Причина его:

а) голодному рабочему без технических усовершенствований и на изношенных станках дается такое количество заданий, выполнить которые без ущерба для качества продукции он не в состоянии;

б) отсюда вытекает не только недостаточная квалификация новых рабочих, но и деквалификация старых, что, в свою очередь, отражается не только на качестве продукции, но и на поломке станков и машин и на остановке целых агрегатов (Путиловский, Сталинградский и др. заводы - см. "Правду" за 1930-31гг.). Бюрократическая бесхозяйственность и организационная беспомощность приводят к неправильному распределению и так далеко недостаточных технических сил и квалифицированных рабочих.

В общем итоге получается резкое ухудшение качества продукции и колоссальный рост брака. А ухудшение качества продукции и повышение себестоимости почти по всем отраслям нашей промышленности и особенно по ведущим отраслям (металл и уголь - заводы ... стали повысили себестоимость на 11,6 %, заводы Востока стали - на 10,6% - "Правда" от 8/IX-31г.) говорят о том, что все наши количественные показатели являются отрицательными величинами.

Примеры: если вместо одной пары сапог вырабатываются теперь две пары, а изнашиваемость их ускорила в шесть раз, то получается, что количество произведенного увеличилось в два раза, затрата сырья и человеческого труда стала в два раза больше, но удовлетворена человеческая потребность в три раза меньше. Это означает, что рост наших количественных показателей обратно пропорционален удовлетворению человеческих потребностей, т. е. с ростом количества продукции растет и товарный голод. Это относится ко всем положительно товарам. Этим и объясняется все увеличивающаяся нехватка товаров и личного, и производственного потребления, как то: угля, нефти, торфа, всех видов металла, бумаги и т.д., и т.п., несмотря на победные крики о выполнении пятилетки по некоторым отраслям в три и даже в два с половиной года.

Такое же положение, если не хуже, создано и с нашим новым промышленным и жилищным строительством. Не говоря уже о том, что оно производится в два-три раза хуже и дороже старого строительства, но даже количественные показатели этого нового строительства исчисляются не количественным выполнением работ, а суммой затраченных миллионов рублей.

В сельском хозяйстве разрушение производительных сил происходит более наглядно. Совхозы и колхозы не рентабельны - высокая себестоимость и низкая производительность труда. Большинство колхозов и совхозов живут на дотациях государства и разоряющегося единоличного крестьянского хозяйства. Снова увеличился массовый падеж и уничтожение рабочего и рогатого скота. Расхищается с[ельско-]х[озяйственный] инвентарь, семенной фонд, бесхозяйственное отношение к с[ельско-]х[озяйственным] орудиям и машинам, не говоря уже о постройках и др[угих] капитальных сооружениях, которые изнашиваются и разрушаются без всякого учета. В результате колхозы, которые едва держатся сами на добром слове, не только не заменили собой кулацких хозяйств, но сами больше уничтожают ценностей и человеческого труда, чем дают стране.

Посевная площадь увеличивается номинально, фактически же сокращается. Если в 1930 году в сравнении с 1927г. посев[ная] площадь увеличилась на 7,10 %, то это произошло за счет запоздалых посевов, которые замерзли не менее, чем на 15 % от всего посева. Осенью же 1931 года посевная площадь снова сократилась, несмотря на то, что сеяли по мерзлой земле. Вымерзнет посевов 1931 года, несомненно, больше, чем в 1930г. Качество обработки полей катастрофически ухудшается. Последнее вынужден признать даже Наркомзем Яковлев. При уборке хлеба в 1930 году погибло зерна от 1 до 1 1/2 миллиарда пудов, в 1931 году и того больше. В совхозах, при высокой технике оставались массивы нескошенной пшеницы по несколько тысяч гектар. Из убранного хлеба, по заявлению "Правды", при обмолоте в соломе оставалось зерна по 20-30 %. Даже обмолоченное зерно не могут убрать. И оно гниет под открытым небом. В амбарах, элеваторах в сухое зерно сыпают влажное, гниет [и] то, и другое. Достаточно просмотреть один номер "Правды" (хотя бы от 28/XI), чтобы видеть развал совхозов. Везде и всюду хищения и растаскивание гос[ударственного] имущества, укрывательство зерна и пр. Директора совхозов сочиняют торжественные рапорты о "большевистских" темпах уборки хлеба, а хлеб в это время гниет на корню. В Дальневосточном крае в зерносовхозах "на 1 ноября не убраны были 57 тыс[яч] га посевов, на 20/XI - убрали 26 тыс[яч] га, при потерях в 70 %". То же происходит в Сибири, Казахстане, в ЦЧО, на Сев[ерном] Кавказе, на Украине и т. д. Такая же картина в совхозах хлопковых, льноводческих, животноводческих, свекловичных и пр. В том же номере "Правды" (28/XI) в передовице говорится, что при копке свеклы осталось в земле до 40 %. Это не исключение, что можно проверить по сводке "о свеклоуборке", помещенной ниже той же передовицы. В ней указывается, что свекловичных полей вскопано 98,7 %, а свеклы собрали лишь 62 %, значит, свыше 30 % всей свеклы осталось в земле. Но потери этим не кончаются. Из

62 % выкопанной свеклы на заводы свезено лишь 67 %. Остальная мерзнет в поле; та, что привезена на завод, наполовину тоже морожена. Жуткую картину представляют хлопковые поля Средней Азии, Закавказья и др[угих] районов. В сухую погоду неубранный хлопок ветром разносится по полям, покрывая их хлопком как снегом. В дождливую погоду осыпающийся хлопок вбивается в землю, мешаясь с грязью (соцудобрение полей). Не лучше обстоит дело с уборкой и хранением овощей. В "Правде" (29/XI-31г.) указывается, что овощи в Москве сваливаются в непригодные для хранения помещения. Некоторые из них находятся под уборными, из которых текут нечистоты прямо в овощи. В 15-гр[адусный] мороз картофель сваливается в открытых дворах и делается непригодным для употребления. Москва - не исключение.

"Ворошилов, Ворошилов, война-то на носу, а конница Буденного пошла на колбасу", - эта песенка, распеваемая крестьянской молодежью, подводит полный итог "колхозной" политике и дает ей исчерпывающую характеристику.

Транспорт, основной нерв страны, за последние три года пришел в полное расстройство и не справляется со своими задачами. Из рук вон плохо поставлено дорожное строительство. Вновь построенные дороги находятся в худшем состоянии, чем старые. Два года назад как социалистическое мероприятие вводили обезличку, чем еще больше доконали транспорт, а в 1931г. предают анафеме эту обезличку и с жаром проводят, как новое откровение Политбюро, существовавшую при царе спаренную езду. Одного за другим меняют министров путей сообщения, а воз идет под гору. Процент больных паровозов увеличивается, ремонт подвижного состава ухудшается. Опоздание поездов стало правилом.

С наступлением зимы многие станции сутками не отправляют поездов из-за отсутствия топлива. Глубокой зимой топливный голод усиливается. Уголь лежит в Донбассе за отсутствием вагонов, поезда не идут за отсутствием топлива. Заколдованный круг бюрократического социализма.

Хваленые наши планы существуют на бумаге, на деле же царит анархия в производстве еще в большей степени, чем в капиталистическом обществе. Диспропорция существует не только между промышленностью, транспортом и с[ельским] хозяйством, но и внутри самой промышленности, и не только между ее отдельными отраслями, но и внутри этих отраслей, а сплошь да рядом и внутри предприятий между цехами и даже внутри самих цехов.

Транспорт не выполняет планы перевозок для промышленности и с[ельского] хоз[яйст]ва, промышленность не удовлетворяет ни с[ельское] хоз[яйст]во, ни транспорт, а с[ельское]

хоз[яйст]во не дает достаточного количества продовольствия и сырья для промышленности и транспорта и т. д. Строятся целые отрасли промышленности, не обеспеченные сырьем (текс[тильная] промышленность - см. речь Куйбышева), строится ряд корпусов крупных заводов, но отсутствуют машины или привезут машины, а их некуда ставить (Донбасс, Челябстрой, Сталинград, Путиловский завод и т.д.). Ни одно капиталистическое предприятие и 2-х месяцев не могло бы выдержать конкуренции при таком хищническом производстве. Только на дармовом труде, на удушении раб[очего] класса может столько лет существовать такой способ производства. И это называется диктатурой пролетариата! Не пролетариат и крестьянская беднота могут так безжалостно расхищать свой труд, а это может делать безответственная, бесконтрольная, паразитическая бюрократия.

IV.

Беглый анализ нашего хозяйства с неизбежностью требует вывода, что это хозяйство с точки зрения научного социализма не может быть подведено ни под какое другое определение, как своеобразный, уродливый госкапитализм. Официальные "экономисты" в доказательство того, что наше хозяйство якобы социалистическое, приводят факт национализации средств производства и якобы плановости хозяйства. Что представляет из себя наша плановость, мы видели выше и возвращаться к нему не будем.

В "Анти-Дюринге" Энгельс писал: *"В трестах свободная конкуренция превращается в монополию, а бесплановое производство капиталистического общества капитулирует перед плановым производством грядущего социалистического общества"* [Приводимая цитата взята автором не из "Анти-Дюринга", а из другой работы Энгельса - "Развитие социализма от утопии к науке" - А. Г.]. В конце концов государство "оказывается вынуждено взять на себя руководство производством". Такое хозяйство и есть госкапиталистическое. При госкапитализме хотя и "вторгается" плановое хозяйство социалистического общества, но это еще не социализм.

"Но ни переход в руки акционерных обществ, ни превращение в государственную собственность не уничтожают капиталистического характера производительных сил". При госкапитализме вместо частных, крупных и мелких хозяев выступает государство [как] "идеальный совокупный капиталист" (Энгельс).

Если у нас нет буржуазии, у власти находится бюрократия, она же распоряжается средствами производства, а рабочий остается наемным рабом, то характер производства от этого социалистическим не делается.

Только ренегаты коммунизма могут госкапиталистическое хозяйство отождествлять с социалистическим. И это не ново. "С тех пор как Бисмарк бросился на путь огосударствления, появился особого рода фальшивый социализм, выродившийся местами в своеобразный вид добровольного лакейства, объявляющий без околичностей социалистическим всякое огосударствление, даже бисмарковское. Если государственная табачная монополия есть социализм, то Наполеон и Меттерних несомненно должны быть занесены в число основателей социализма. Когда бельгийское государство, из самых обыденных политических и финансовых соображений само взялось за постройку главных железных дорог; когда Бисмарк без малейшей экономической необходимости превратил в государственную собственность главнейшие прусские железнодорожные линии просто ради удобства приспособления и использования их в случае войны, для того, чтобы вышколить железнодорожных чиновников и сделать из них послушно вотирующее за правительство стадо, а главным образом для того, чтобы иметь новый, независимый от парламента источник дохода, - то все это ни в коем случае не было шагом к социализму, ни прямым, ни косвенным, ни сознательным, ни бессознательным" (Энгельс). Кто сомневается в том, что наша многомиллионная армия чиновников является послушным стадом в руках олигархической верхушки?

Не всякий госкапитализм Маркс и Энгельс считали прогрессивным. "Когда их [средств производства] огосударствление станет экономически неизбежным, только тогда - даже если его совершит современное государство - оно будет экономическим прогрессом". Но это еще не социализм и не четверть, и даже не сотая часть социализма, а лишь является "новым шагом по пути к тому, чтобы само общество взяло в свое владение все производительные силы". Всем известно, что огосударствление крестьянского скота в 1929-31 гг. явилось гигантским шагом к ... [неразборчиво] вырезанию скота. С точки зрения исторического развития капитализма наш госкапитализм не только не является высшей формой развития капитализма, а, скорее, его первичной формой, формой - в своеобразных условиях - первоначального капиталистического накопления; он является переходным от пролетарской революции к частному капитализму. Как в Англии (в 16-17 веках) путем "огораживания" мелкий товаропроизводитель был лишен средств производства (см. "Капитал", т. 1), так и у нас так называемая "коллективизация" отделила нашего мелкого товаропроизводителя--крестьянина от его средств производства. Хотя если в Англии "овцы поели крестьян", у нас бюрократические "колхозы" поели и овец, и крестьян.

Существующий способ производства воспитывает не коллективизм, а индивидуализм, психологию частного собственника, рвача и спекулянта. Проверить это можно даже на сливках "коммунизма", на самой бюрократии, на ее индивидуалистической, эгоистической, друг от друга обособленной жизни. Трудно найти двух бюрократов, которые доверяли бы друг другу.

Вся политика бюрократического режима, концентрация средств производства города и деревни в его руках и неумение его организовать производство при удушении рабочего класса с неизбежностью ведет к передаче средств производства в руки отечественной и мировой буржуазии.

V.

Государство есть продукт общественного развития. На известной ступени этого развития об[щест]во распалось на классы. Интересы этих классов оказались непримиримы. Чем дальше развивались классы, тем враждебней они становились друг другу. Чтобы эти "классы с противоречивыми экономическими интересами не пожрали друг друга и общество в бесплодной борьбе, для этого стала необходимой сила" (Энгельс). "Государство есть особая организация силы" (Ленин) господствующего класса, орган угнетения и порабощения одного класса другим.

Государство - сила, состоящая из особых отрядов: войск, жандармов, полиции, всякого рода фашистских отрядов и пр. Сюда же относятся фашистские и другие штрейкбрехерские профсоюзы, парламенты и пр., плюс суды, тюрьмы, концлагеря и ссылки. Венцом всему - государственная власть.

Так как государство возникло в борьбе классов, "то оно по общему правилу является государством самого могущественного, экономически господствующего класса" (Энгельс). Поэтому вся политическая надстройка - государ[ственная] машина - бросается на угнетение и эксплуатацию поработанных классов.

"Так, античное государство было, прежде всего, государством рабовладельцев для подавления рабов, феодальное государство - органом дворянства для подавления крепостных и зависимых крестьян, а современное представительное государство есть орудие эксплуатации наемного труда капиталом. В виде исключения встречаются, однако, периоды, когда борющиеся классы достигают такого равновесия сил, что государственная власть на время получает известную самостоятельность по отношению к обоим классам, как кажущаяся посредница между ними" (Энгельс). Такова абсолютная монархия XVII и XVIII веков, бонапартизм

1-й и 3-й империи во Франции и Бисмарк в Германии. Таково - добавляет Ленин - правительство Керенского. Больше, чем таково, добавим мы, - имеет большую "самостоятельность" благодаря тому, что в его руках средства производства - правительство Сталина. Разница еще та, что "равновесие" классовых сил достигнуто у нас благодаря деклассированию и удушению классов, отсюда шире поле для "маневров". Государство нужно господствующим классам как орудие эксплуатации поработанных классов. Пролетариат против эксплуатации человека человеком, потому он против государства как такового. Но так как господствующие классы добровольно от эксплуатации не откажутся, то пролетариат должен путем социальной революции свергнуть буржуазию. Он должен силе эксплуататоров противопоставить свою силу - "государство вооруженных рабочих".

"Первым шагом в рабочей революции является превращение пролетариата в господствующий класс" (Маркс) и осуществление демократии для класса производителей. Демократия существует при всех государственных формах: в рабовладельческом государстве - для рабовладельцев, в феодальном - для помещика, в буржуазном - для буржуазии, т.е. демократия для кучки грабителей, обеспечивающая этой кучке [возможность] свободно грабить, угнетать подавляющее большинство об[щест]ва - трудящихся. В пролетарском государстве полная, развернутая демократия для рабочего класса, для подавляющего большинства о[бщест]ва, против ничтожной кучки грабителей. Так как пролетариату государство навязано как необходимое зло, то он "также, как и Коммуна, вынужден будет немедленно отсесть худшие стороны этого зла" (Энгельс) с тем, чтобы вести политику к отмиранию государства. Пролетариату нужно государство "отмирающее", "засыпающее", и Парижская Коммуна переставала быть государством, поскольку подавлять ей приходилось не большинство населения, а меньшинство" (Ленин). То же можно сказать и о Коммуне Октябрьской революции. И Парижская Коммуна, и государство С[оветов] Р[абочих], С[олдатских] и Кр[естьянских] депутатов были "государством вооруженных рабочих" - против ничтожной кучки эксплуататоров. Разбирая пошлый (похожий на социализм нашей бюрократии) социализм Дюринга, Энгельс писал: "первый акт, в котором государство выступает действительно как представитель всего общества - взятие во владение средств производства от имени общества, - является в то же время последним самостоятельным актом его как государства". Энгельс говорит "последним самостоятельным актом" потому, что последующие акты, подавление буржуазии - не самостоятельные, а подчиненные, вернее, являются продолжением акта отнятия средств производства у государства, порожденного Октябрьской революцией и затем переродившегося, последующими самостоятельными актами были государственный переворот против раб[очего] класса и удушение последнего.

Первая победа раб[очего] класса - взятие средств производства - далеко не обеспечивает ему окончательной победы. Ему долгое время будут угрожать не только со стороны буржуазии, но и со стороны собственных чиновников. Поэтому Энгельс писал: "Рабочий класс, дабы не потерять снова своего только что завоеванного господства, должен, с одной стороны, устранить всю старую, доселе употреблявшуюся против него, машину угнетения, а с другой стороны, должен обеспечить себя против своих собственных депутатов и чиновников, объявляя их всех, без всякого исключения, сменяемыми в любое время" (Предисловие к "Гражданск[ой] войне во Франции"). Так поступила Парижская Коммуна, так поступил пролетариат после Октябрьской революции. И то, и другое пролетарское государство погибло - первое в бою с буржуазией, второе после победы над буржуазией, от рук ренегатов коммунизма, от рук своих собственных чиновников.

Государство, рожденное Октябрем, не было самодовлеющей силой, оно не было государством в обычном смысле. Это государство суть пролетарская партия, советы, профсоюзы, фабзавкомы и красная гвардия. Другими словами, государство, рожденное Октябрем, - это сами вооруженные рабочие. Государственная же власть - это простое орудие для подавления врага.

Что такое власть в руках раб[очего] класса? То же самое, что винтовка, пулеметы, пушки, дула и жерла которых направляются в руках раб[очего] класса против контрреволюции. В мирное время государственная власть - то же самое, что станок и наковальня в руках рабочих или плуг и трактор в руках крестьян. Рабочий класс своим инструментом, называемым пролетарской властью, действует по пословице: "куда хочу, туда и поворачу", и уж, конечно, не против себя. Отдельные лица кончают самоубийством, классы - никогда.

Сложившиеся к настоящему времени государство и власть представляют самодовлеющую силу. Государственная власть изменила рабочему классу, узурпировала его права, отняла у него средства производства и направила их и всю государственную машину против пролетариата, на его эксплуатацию и угнетение. Рабочий класс как творец новой жизни, как сознательный строитель социалистического о[бщест]ва не существует. Он снова превратился в наемного раба на производстве и в политически бесправного в стране. Тюрьмы, ссылки и концлагеря переполнены рабочими и крестьянской беднотой.

Государственные чиновники из слуг рабочего класса, из слуг о[бщест]ва превратились в его повелителей, в его поработителей и эксплуататоров. "Публичная власть усиливается по мере того, как обостряются классовые противоречия внутри государства, и по мере того, как соприкасающиеся между собой государства становятся больше и населеннее. Взгляните хотя бы на теперешнюю Европу, в которой классовая борьба и конкуренция завоеваний

взвинтили публичную власть до такой высоты, что она грозит поглотить все общество и даже государство" (Энгельс). Взгляните на нашу государственную власть, которую бюрократия в борьбе за господство, в животном страхе от предстоящей гибели взвинтила так, что она поглотила всю пролетарскую общественность и пролетарское государство.

Если после Октября государство растворилось в рабочем классе, и власть была орабочена, ... [неразборчиво] пролетарской партийностью, то теперь партия, профсоюзы, фабзавкомы огосударствлены, а сами Советы как органы диктатуры пролетариата давно перестали существовать, сохранились лишь вывески. Стремление пролетариата к демократии, к равенству осуществлено с обратной стороны: "перед деспотом все равны нулю".

Наше государство не только не отмирает, его отрицательные стороны чудовищно растут. Вещи, общественные явления Маркс, Ленин учили рассматривать в их конкретном содержании. Нельзя называть диктатурой пролетариата то, что является прямой ее противоположностью, паразитической м[елко]буржуазной диктатурой. Это не значит, что у нас диктатуры м[елкой] буржуазии, она является диктатурой м[елко]буржуазной олигархической бюрократии.

VI.

Госкапиталистический характер нашего производства и м[елко]буржуазная паразитическая диктатура выросли из поражения Октябрьской революции, последняя была пролетарской социалистической революцией. Она "экспроприировала экспроприаторов", сломала старый государственный аппарат буржуазии, заменила его выборным и сменяемым чиновничеством из рабочих. Из угнетенного пролетариат превратился в господствующий класс, из объекта эксплуатации в субъект - в сознательного строителя нового о[бществ]ва. Другими словами, была не только провозглашена, но и осуществлена диктатура пролетариата.

Отнятием средств производства у буржуазии пролетариат лишил ее экономического господства, но т[ак] к[ак] эти средства производства бездействовали - пролетариат был занят гражданской войной - то социалистическое государство, "г[осудар]ство вооруженных рабочих", не могло подвести под свою политическую надстройку прочную экономическую базу.

В открытой военной схватке рабочие победили буржуазию. В то же время внутри рабочего государства начали происходить процессы перерождения. Основные причины их: 1) задержка мировой революции, а затем и ряд поражений ее (в Италии [в 19]20 году, в Германии в [19]21-23 гг., в Англии в [19]26 г. и, наконец, разгром Китайской революции); 2) Значительное преобладание м[елко]буржуазного крестьянского большинства в нашей стране и в империалистическом окружении [Возможно, следует читать: "и империалистическое окружение" - А. Г.]; 3)

истребление лучших кадров пролетариата в гражданской войне; 4) упадок хозяйственной жизни страны и на основе этого деклассирование пролетариата; 5) бюрократизация госаппарата и влияние на него враждебных пролетариату сил. Благодаря всему этому по окончании гражданской войны п[ролетари]ат оказался лицом к лицу с бушующим морем м[елко]буржуазной стихии и, по выражению Ленина, "далеко не пролетарским государством".

Крестьянство из союзника пр[олетариа]та превратилось в его противника. Оно выступило против социалистической политики, за свободный товарооборот и подкрепило свои требования Тамбовом и Кронштадтом. Пролетариат вынужден был отступить, допустив сознательно капиталистические отношения в деревне. Бюрократия воспользовалась слабостью п[ролетариа]та и постепенно ликвидировала его завоевания. Еще в 1923г. пролетариат почувствовал потерю своего господства и попытался его восстановить путем стачек, но был разбит.

Дискуссия 1923 года была прямым продолжением летних стачек, хотя этот факт был осознан не всей оппозицией. Соотношение сил в этой дискуссии было таково, что оппозиция имела все шансы победить. Она потерпела поражение со своей политической нерешительностью. Большинство руководителей движения не поняли глубины перерождения, не поняли того, что теперь нужно было брать власть или никогда. Непонимание момента вытекало из оторванности этих руководителей от рабочего класса. От рабочего класса были оторваны не только идеологи м[елко]буржуазной политики, а и большинство вождей оппозиции. Они варились в соку разлагающейся бюрократии и сами были подвержены этому разложению. Правильность этого предположения подтверждают последующие непрерывные колебания верхушки оппозиции и затем дезертирство части вождей оппозиции.

В существующем беспредельном разложении и prostituiровании нравов отчасти повинна и верхушка оппозиции. Она часто вела свою армию в бой без руководящего направления, а то и просто бросала в бой. Брошенная армия на собрания голосовала "пятками" (убегала). Армию оппозиции громили, а ее руководители стояли руки по швам. Оппозиция китайской стеной отгораживалась от раб[очего] класса, пытаясь решить все вопросы внутрипартийным порядком. Но партия с [19]23 года была уже парализована. Раб[очий] класс, в свою очередь, отходил от оппозиции, сама армия оппозиции, дезорганизованная постоянными колебаниями и нерешительностью своих вождей, распадалась.

Воспользовавшись такой ситуацией, бюрократия, громя пролетарскую часть партии, повела открыто м[елко]буржуазную, крестьянскую политику, ярким выражением которой были лозунги "лицом к деревне", "промышленность, не забегай вперед", "реже шаг" и т. д. Взят был курс на сбытовую и кредитную кооперацию в противовес колхозам и совхозам. М[елко]буржуазная

политика отправления потребительским инстинктам крестьянства, в том числе и кулаку, снижения оптовых цен на промтовары вела к растаскиванию промышленности. Теория "врастания кулацких гнезд в социализм", лозунг "обогащайтесь" и, наконец, "строительство социализма в одной стране" были идеологическим венцом м[елко]буржуазной политики. Пять лет м[елко]буржуазной утопической политики ([19]23-27) не могли не привести ее к кризису. Экономически он выразился в нарушении хозяйственного равновесия (диспропорции) в промышленности (рост цен, товарный голод, безработица), а социально - в росте капиталистических элементов в городе и деревне; политически - в сращивании хозяйственно-административного аппарата с кулаком и нэпманом (истории нарывов в Сочи, Смоленске, Астрахани и др[угих] городах), в стремлении кулака к власти, росте вредительства и, наконец, в ликвидации партии и профсоюзов как пролетарских организаций.

Этот кризис мог быть разрешен двумя путями: или резким поворотом на позиции пролетарской революции, или переходом на путь частно-капиталистического развития. На первый путь вступить бюрократия органически неспособна, а пролетариат уже настолько было обессилен, что сбросить ее не мог; второго пути бюрократия боялась потому, что она знала: буржуазия ее прогонит - потому бюрократия осталась верной себе и искала выхода на путях своих утопий.

На 15-м съезде под прикрытием "левых" лозунгов был совершен госпереворот против пролетариата, который экономически и организационно был подготовлен политикой [19]23-27 гг. Кризис этим не только не разрешился, а вырос в прямую угрозу господству бюрократии. Раб[очий] класс отвернулся от нее окончательно, а "выпестованный" ею кулак начал наступать.

Перепуганная бюрократия политику лавирования между классами заменяла лавированием внутри классов, между группами. В ответ на хлебную стачку кулака бюрократия дала лозунг "бери хлеб у кулака силой", пытаясь при этом опереться на бедняка. Но к этому времени советский аппарат в деревне оказался в руках кулака, амбары оказались выметенными и у середняка, и у бедняка. В результате создался единый фронт всего крестьянства против своей же власти. Летом [19]28 года новый поворот "лицом" ко всему крестьянству, в том числе и к кулаку: повышение цен на хлеб и сырье. Политика колебания вызвала широкую контрреволюционную волну в городе и деревне. К этому времени ужасающе выросла нищета пролетариата: ухудшалось снабжение, снижалась зарплата, а армия безработных выросла свыше 3 миллионов. Весной 1928 г. покатила волна стачек и беспорядков безработных на биржах труда. Жестокая расправа с ними была ответом бюрократии.

Животный страх бюрократии за свое господство толкнул ее на путь "индустриализации" и "коллективизации". Бюрократия, усыпляя бдительность пролетариата, вырабатывала грандиозные планы и опубликовывала головокружительные цифры, она объявляла равенство и почти коммунизм на фабриках, вводя в это время увеличение норм выработки, снижение зарплаты, ухудшение соцстрахования и кодекса законов о труде. Всякое выступление в защиту интересов рабочего класса клеймилось как шкурничество, вредительство и пр. Подвергались травле целые рабочие коллективы, а их руководители бросались в тюрьмы и ссылку. К концу [19]29 года бюрократия, объявив своим союзником бедноту и батрачество, начало сплошную "коллективизацию". Эта "коллективизация" привела к сплошному вырезанию скота и даже птицы. В начале кампании местами беднота поддерживала "коллективизацию", но когда она увидела вместо социализма разорение деревни - восстала. Волна крестьянских восстаний настолько была грозна, что бюрократия считала дни и часы своего господства. Страх перед завтрашним днем заставил ее "кровью и железом" подавить эти восстания. Но они были подавлены не только оружием, а главным образом, обманом - обещанием отменить экспроприацию мелкого собственника. Восстания крестьян удалось подавить, но кризис не только не разрешен, а обострился. Теперь опорой власти бюрократии в деревне объявлен "колхозник" - будь он бедняк, середняк или кулак, а врагом - единоличник, хотя бы он был десять раз бедняк. Впрочем, с 1930 года кулаков определяют не по социальным признакам, а по идеологическим - поперечил "нраву" помпадур, значит и кулак. Вся эта политика привела м[елко]буржуазную диктатуру к той агонии, которую она теперь переживает, и к неслыханному обнищанию рабочего класса и всех трудящихся масс. Не в единстве раб[очего] класса и консолидации его сил ищет бюрократия спасения, а в его расколе, в натравливании друг на друга его отдельных отрядов. В деклассировании раб[очего] класса, в его бесправии, в деклассировании крестьян ценою разрушения производительных сил, в преследовании бедняка и середняка паразитическая диктатура ищет спасения. Но такая политика не спасает, а лишь несколько отсрочивает гибель этой диктатуры. Чем дольше будут такого рода отсрочки, тем катастрофичней будет ее падение.

VII.

На критике хозяйства и существующего режима сходится большинство оппозиции [19]23 года, но многие оппозиционеры из правильного анализа ухитряются делать качественно одинаковые с бюрократией выводы. Бюрократия утверждает, что мы вступили в период социализма и что у нас подлинная диктатура пролетариата. Указанные же оппозиционеры

говорят, что наша промышленность [носит] социалистический характер, т.к. она национализирована, и диктатура хоть и подмоченная, но все же пролетарская. Разница этих выводов только количественная. В защиту того, что диктатура пролетариата существует, часто приводятся смехотворные выводы, что формально существуют советы. При этом забывается марксистская истина: форма без содержания - пустышка.

Забывается, что "переход от капитализма к коммунизму, конечно, не может не дать громадного обилия и разнообразия политических форм, но сущность будет при этом неизбежно одна - диктатура пролетариата" (Ленин, "Гос[ударство] и револ[юция]"). Диктатура же пролетариата означает "государство вооруженных рабочих", будь это в форме Советов, фабзавкомов и пр.

Еще в 1917 году, когда советы были меньшевистско-эсеровскими, большевики намеревались фабзавкомы превратить в органы восстания; лишь быстрая большевизация советов помешала этому плану.

История показала, что и Милюков не против Советов, но без коммунистов, тем более ренегатам коммунизма выгодно при уничтожении содержания советов прикрыться их формой.

Другие товарищи соглашались, что власть наша м[елко]буржуазная, но государство пролетарское. Опять-таки в качестве аргумента приводят факт национализации. Оставим в стороне то, что если средства производства в руках бюрократии, это не значит, что они в руках пр[олетари]ата, но необходимо отметить, что здесь происходит смешение двух факторов: экономической базы с политической надстройкой. В истории бывало, что политическая надстройка - государство и власть - не соответствовала экономической базе, но никогда не было и не может быть, чтобы государство принадлежало одному классу, а власть другому. Из того понятия, что государство и власть не одно и то же, нельзя делать вывод об их раздельном существовании. Представить государство без государственной власти значит представить человека без головы (в сказках бывает).

Против характеристики нашего хозяйства как госкапиталистического встречаются и такие "возражения", что капитализма без капиталистов не бывает. Забывается при этом о "совокупном капиталисте" - государстве - и забывают о том, что даже при социализме известное время будет существовать "буржуазное государство - без буржуазии" (Ленин). Эксплуатирует ли пр[олетари]ат кучка капиталистов или миллионная армия бюрократии, а через ее посредство и мировая буржуазия, от этого не изменяется то положение, что рабочий остается наемным рабом, и средства производства от этого не утрачивают их капиталистического свойства.

Исходя из точки зрения, что у нас диктатура пролетариата, выдвигается лозунг коалиционного ЦК. Идти в один ЦК с представителями кулака, нэпмана и бюрократа - это значит (хотя бы того авторы лозунга или нет) вступать в партию, которая займется реставрацией капитализма, это значит вступление в своеобразный гоминдан с отказом при этом от организации партии раб[очего] класса.

После отмены бисмарковского исключительного закона о социалистах немецкая соц[иал-]демократия повела приспособленческую тактику из-за боязни нового закона против социалистов. Энгельс указывал в своем письме Бебелю [Имеется в виду работа Энгельса "К критике проекта социал-демократической программы 1891 г." - А. Г.] на то, что такая тактика приведет партию на ложный путь, и что партия "в решающий момент окажется беспомощной". Он продолжает: "Это забвение великих, коренных соображений из-за минутных интересов дня, эта погоня за минутными успехами и борьба из-за них без учета дальнейших последствий, это принесение будущего движения в жертву настоящему, - может быть, происходит и из-за "честных" мотивов. Но это есть оппортунизм и остается оппортунизмом, а "честный" оппортунизм, пожалуй, опаснее всех других".

Наши товарищи, из правильной критики делая неправильные выводы, руководствуются несомненно "честными" мотивами (хотя им одним известными), "но это есть оппортунизм", хотя бы и "честный", а "честный" оппортунизм всегда, в наше время тем более, "опаснее всех других".

VIII.

Российская революция, пораженная империализмом, явилась началом мировой революции, и победить она могла только как мировая социалистическая революция. Благодаря предательству II Интернационала революция в Европе в 1918-20 гг. потерпела первое поражение. На третьем конгрессе Коммунистического Интернационала Ленин заявил, что если пролетариат на данном этапе не сбросит буржуазию, то у последней нет безвыходного положения.

После упомянутого конгресса вслед за ЦК ВКП(б) начались м[елко]буржуазные колебания Исполкома Коминтерна. Позднее к предательству Второго Интернационала прибавилась измена рабочему классу со стороны Исполкома Третьего Интернационала (его поведение в революции в Германии в 1923 г, роль в английской ген[еральной] стачке, предат[ельство] Китайской революции, подмена борьбы с империализмом пацифизмом и пр.). Все это помогло буржуазии разгромить пролетариат. Поражение Октябрьской революции и создавшиеся госкапиталистические формы хозяйства с диктатурой бюрократии - явление мирового

порядка с особенностями российской действительности. Реакция в разных странах приняла разные формы. В России - форма азиатского "социализма" и азиатской деспотии, в Италии - фашизм, в Польше - пилсудчина, - в Англии - консерватизм, в Венгрии и на Балканах - тоже своеобразный фашизм. Режим каждой страны имеет свои специфические особенности, но сущность его одна - реакция как следствие поражения социалистической революции. Первый этап периода империалистических войн и социалистических революций кончился поражением пролетариата. Произшедшая ликвидация Октябрьской революции под флагом коммунизма и отождествление м[елко]буржуазной диктатуры с диктатурой пролетариата помогает буржуазии отвлечь рабочий класс от социалистической революции и временно привлечь часть его на свою сторону. Она ему говорит: если ты хочешь коммунизма, то получай сталинский хаос и созданную им нищету. Выборы в английский парламент - характерный тому показатель. По свидетельству Бернарда Шоу и по признанию органа ЦК Компартии Англии, английские избиратели были насмерть перепуганы анархией большевизма, под которым подразумевался сталинизм. Трюк удался, рабочие голосовали за консерваторов. Наступает второй тур империалистических войн и социалистических революций, задача действительных коммунистов-большевиков заключается в том, чтобы извлечь уроки из прошлого, настоящего и вести пролетариат по правильному пути, в предстоящий бой. Мы должны разъяснить раб[очему] классу, что с этой политикой и м[елко]буржуазной диктатурой коммунисты ничего общего не имеют, это политика ренегатов коммунизма. На наших фабриках не социализм, а капиталистические формы эксплуатации, не соцсоревнование, а ультрабуржуазная потогонная система. В деревне нет колхозов, а есть государственные предприятия принудительного характера, там не социализация, а экспроприация м[елких] собственников, в том числе и крестьянской бедноты. Называть наше хозяйство социалистическим - значит делать преступление перед раб[очим] классом и дискредитировать идеи коммунизма, следовательно, косвенно помогать буржуазии. Наша цель остается неизменной - коммунизм, средство - социальная революция и диктатура пролетариата, отсюда и должна быть борьба не только с буржуазией, но и со всеми теми, кто подменяет всякими м[елко]буржуазными бреднями идею коммунизма.

НАШИ БЛИЖАЙШИЕ ЗАДАЧИ

Приложение к письму Сапронова, отредактированное Лидой Соколовой (член подпольного московского центра)

В ряде наших документов мы констатировали, что в лице теперешней "Советской Власти" в стране господствует мелкобуржуазная диктатура. Этим самым мы начисто отвергаем всякие "теории" всех оттенков троцкистской оппозиции относительно того, что-де, мол, СССР остается страной диктатуры пролетариата. И вместе с тем в противоположность троцкистской оппозиции - зовущей рабочий класс к тому, чтобы существующую власть чуть-чуть улучшить, подправить, реформировать, - мы заявляем: перед рабочим классом СССР стоит грандиозная задача восстановления диктатуры пролетариата путем устранения от власти враждебного ему класса мелкой буржуазии, путем длительной классовой борьбы, путем новой пролетарской революции. Но для решения такой грандиозной политической задачи рабочему классу нужна прежде всего своя рабочая партия - крепкая, включающая в свои ряды лучшую часть рабочего класса и идущая во главе рабочего движения. Сегодня еще этого нет. Вот почему завоевание власти рабочим классом не стоит еще в порядке дня. На ближайший отрезок времени задача сводится именно к тому, чтобы сколачивать рабочую партию. Инициативу этого и взяла на себя пролетарская оппозиция. Но класс создает свою партию только в процессе борьбы. В условиях же мелкобуржуазной диктатуры борьба рабочего класса на первых этапах развития, а мы проходим сейчас именно первые этапы, должна идти главным образом по руслу борьбы за частичные требования. В процессе этой борьбы и будет выковываться партия рабочего класса.

Вокруг же каких требований должна в течение ближайшего времени разворачиваться наша борьба?

Письмо Т. Сапронова

В условиях м[елко]б[уржуазной] диктатуры мы должны добиваться осуществления следующих мероприятий.

1) Признавая, что возвращение власти рабочим, восстановление советов как органов диктатуры пролетариата явится следствием новой пролетарской победоносной революции, пролет[арские]

революционеры должны разоблачать существующие советы как декоративные органы, орудие обмана масс.

Для этой цели, а также в целях использования советов и др[угих] организаций наподобие буржуазных парламентов, мы требуем рабочей демократии в советах, профсоюзах и в кооперации, свободы организации в них рабочих коммунистических фракций.

2) Мы боремся за право раб[очего] класса защищать свои интересы путем стачек (свобода полит[ических] и экономич[еских] стачек), организацию стачечного фонда, устройство для этой цели сбора средств и организацию предприятий (издательства, спектакли, лотереи и пр.).

3) Мы требуем свободы организации коммунистическ[ой] рабочей партии, раб[очей] коммунист[ической] печати и клубов.

4) Организации рабочего красного креста для помощи борцам за дело раб[очего] класса, пострадавшим от м[елко]б[уржуазной] контрреволюции.

5) Амнистии для большевиков, отмены применения к ним 58 ст. и каких бы то ни было репрессий.

6) Отмены принудительных госзаймов по отношению к рабочим, крестьянской бедноте и низшим служащим, введения принудительного хлебного займа у кулака и принудительного денежного госзайма у буржуазии города и деревни.

7) Косвенные налоги всей своей тяжестью ложатся на пролетариат и полупролетариат города и деревни, поэтому мы требуем их отмены и введения подоходно-прогрессивного налога с освобождением от него рабочих, получающих прожиточный минимум (примерно до 50 довоенных рубл.) в городе и деревенской бедноты.

8) Требуем отмены всех привилегий бюрократии в виде квартир, автомобилей, дач, курортов за счет государства и пр. Упразднения специальных секретных денежных фондов, которые бюрократия бесконтрольно расходует на личные нужды.

9) Так как органы профсоюзов, ВКП и комсомола из рабочих классовых организаций превратились в орудия эксплуатации и угнетения раб[очего] класса, и сила этих органов заключается в поддержке их госаппаратом и в тех денежных средствах, которые они берут из государств[енной] казны и безнаказанно расходуют десятки и сотни миллионов прибавочной стоимости раб[очего] класса - на содержание и подкуп паразитической армии чиновников и штрейкбрехеров, требует превращения выдачи государственных средств этим органам.

10) Требуем сокращения на 50 % паразитического аппарата советов, хозяйственных, торговых и кооперативных органов.

- 11) Требуем прекращения выпуска водки.
- 12) Наша задача - всемерно бороться против политики деклассирования и физического уничтожения рабочего класса и требовать:
 - а) для устранения текучести - установления недельного испытательного срока для рабочего, после чего он считается постоянным.
 - б) прекращения практики увольнения за классовую борьбу, за товарищескую солидарность.
 - в) отмены практики черных списков и волчьих билетов.
 - г) отмены практики сталинской барщины в виде бесплатных работ, дней "индустриализации" и пр.
 - д) восстановления оплаты революционных праздников по среднему заработку.
 - е) отмены потогонной системы (социалист[ических] соревнований, рационализации за счет мускулатуры раб[очего] класса и пр.).
 - ж) отмены всех законов и инструкций, нарушающих кодекс законов о труде, и в особенности декрета ЦИК и СНК СССР от 6 марта, узаконивающего произвол над раб[очим] классом.
- 13) Интенсивность труда (т. е. выкачка рабочей силы) давно превысила довоенные нормы, реальная зарплата гораздо ниже и с каждым днем понижается. Мы требуем немедленного повышения реальной зарплаты, превышающей довоенную на столько же, на сколько повышена интенсивность труда. В дальнейшем рост зарплаты должен предшествовать повышению производительности труда и исчисляться вследствие непрерывного падения покупательной способности рубля в товарных рублях. С учетом цен частного рынка.
- 14) Требуем действительного развития промышленности на основе технических и организационных усовершенствований, а не за счет мускулатуры раб[очего] класса, переложения материальной тяжести капит[альных] вложений в промышленность на буржуазию города и деревни.
- 15) За равный труд женщин - равная оплата.
- 16) Требуем отмены женского (особенно беременных) ночного труда, особенно под землей и во вредных для здоровья отраслях производ[ства].
- 17) передачи в руки рабочих дела охраны труда и социального страхования, полной свободы рабочей печати, освещающей язвы, царящие на производстве по этим вопросам, и для обсуждения способов устранения причин, порождающих их.
- 18) Мы должны вести всемерную борьбу против снижения взносов социального страхования и добиваться повышения их.
- 19) В осуществление программы ВКП(б) требуем введения 6-тичас[ового] рабочего дня без понижения дневного заработка, с соответствующим повышением расценок.

20) Установления для рабочих ежегодного месячного отпуска.

21) Коренное разрешение вопроса о безработице возможно только при диктатуре пролетариата.

В данных условиях мы требуем полного и постоянного страхования рабочих от безработицы.

Установления пособия в размере не меньше 50 прожиточного минимума.

22) Отмены всех декретов и инструкций, дающих возможность снимать рабочих с пособия и с учета.

23) Посылку на работу, выдачу пособий - под контроль безработных.

24) Свободы организации безработных.

ПРИМЕЧАНИЕ: Все требования и законы целиком распространяются на сезонных и с[ельско]х[озийственных] рабочих.

25) Увеличение жилстроительства за счет государства, передача распределения жилплощади в руки рабочих.

26) Отмены закона [19]28 г. о повышении квартплаты и дальнейшего ее снижения.

27) Издания закона, воспреещающего выселять рабочих из бывш[их] квартир, в том числе и из ф[абрично-]заводских.

28) Всемерно разъяснять крестьянской бедноте, что мы поддерживаем развитие колхозов и совхозов лишь потому, что какое бы то ни было крупное производство превосходит мелкое. Совхозы и колхозы, являясь капиталистическими предприятиями, не уничтожают эксплуатации бедноты как со стороны кулака, так и со стороны м[елко]б[уржуазного] государства. Наоборот, они ведут к дальнейшему расслоению деревни и к пролетаризации бедноты. Избавление бедноты от хищнической эксплуатации возможно только при социализме. Беднота в союзе с батрачеством и с пролетариатом города должны стремиться к диктатуре пролетариата. В данных условиях мы зовем бедноту к классовой борьбе против кулака и м[елко]б[уржуазного] государства, требуя от них:

а) свободы организации союза крестьянской бедноты;

б) свободы организации фракций бедноты в колхозах, кооперации и советах. беднота должна превратить свои союзы и фракции в орудие классовой борьбы в союзе с пролетариатом против кулака.

в) Создания хлебного фонда для постоянного госснабжения деревенской бедноты по ценам снабжения города.

г) Снабжения промтоварами бедноты в первую очередь, независимо от того, является она членом кооперации или нет.

д) Освобождения от с[ельско]х[озяйственного] налога и "самообложения" всей бедноты и, во всяком случае, не меньше 50

е) При продаже своей рабочей силы бедняками кулаку или государству требуем распространения на них кодекса законов о труде.

Некоторые т[оварищи] ставят такой вопрос: какова наша положительная программа? Какой мы предложили выход м[елко]б[уржуазному] правительству из данного кризиса, как быть с недостатком хлеба, товаров и пр.? Что делала бы оппозиция, если бы она сегодня оказалась у власти, и т. д.?

Нужно прежде всего считаться с тем, что есть, и не мечтать о том, что было бы, если бы не было того, что есть. А есть м[елко]бурж[уазное] государство и угнетение раб[очего] класса. Отсюда все качества.

На вопрос, какой мы предложим выход м[елко]бурж[уазному] правительству, есть только один ответ - уступить власть раб[очему] классу. Но на такие "советы" м[елко]бурж[уазная] власть отвечает тюрьмой и ссылкой. Чудес ни в природе, ни в обществе не бывает. Чудом оппозиция к власти не придет. Следовательно, заниматься вопросами, что было бы тогда, если бы было то, чего нет теперь, обещать делать неосуществимые посулы рабочему классу могут только реформисты, сознательные и бессознательные обманщики пролетариата. Мы же должны честно и открыто раб[очему] классу сказать, что завоевать власть он сможет только путем революции. Победить в предстоящей революцион[ной] борьбе он сможет только при наличии боевой пролетарск[ой] партии и др. классовых организаций. Пока нет револ[юционной] ситуации, нет самой революции, он в данных условиях, при наличии м[елко]бурж[уазного] государства, при наступлении бурж[уазной] контрревол[юции]; обязан готовить строить свои классовые организации. Там, где есть возможность и сила, наступать на классовых врагов, отвоевывать потерянное и при всех условиях обороняться от м[елко]бурж[уазного] бюрократического государства, от наступающей бурж[уазной] контрреволюц[ии]. Поэтому он наряду с борьбой за конечную цель - коммунизм, ведет непрестанную борьбу за частичные требования. В этой борьбе пролетариат собирает, организует свои ряды, закаляет силу и волю, готовится к последнему и решительному бою. Раб[очий] класс знает, что конец его рабства наступит только тогда, когда он добьется не фальшивой, не м[елко]бурж[уазной], а настоящей диктатуры пролетариата над буржуазией и над ее слугами и лакеями - бюрократией.

После победы же революции пролетариат осуществит программу ВКП, используя опыт октябрьской революции, учтя свои собственные ошибки и измены вождей. Если раб[очий]

класс не хочет, чтобы его в тысячу первый раз предали его вожди, то он обязан иметь к своим вождям постоянное организованное недоверие. Поздно сбрасывать вождей, когда они уже предадут пролетариат. Измены нужно предупреждать. Освобождение рабочих - дело рук самих рабочих. р

10 августа 1929 года.

(Л. 177-182)